

---

# KINDER- RECHTE

---

*Infos, Methoden  
und Anregungen*



## IMPRESSUM

HERAUSGEBER  
BDKJ/BJA Mainz  
Am Fort Gonsenheim 54  
55122 Mainz

INHALT  
Anja Krieg, Alfrun Wiese, Barbara Flößer,  
Caroline Drux, Marcel Schreier, Rica Schäfer

ILLUSTRATION  
Caroline Drux

GESTALTUNG & SATZ  
Simone Brandmüller

DRUCK  
Druckerei Adis GmbH

AUFLAGE  
2.000 Stück

Erstausgabe Herbst 2022

Gefördert von:



## VORWORT

Kinder und Jugendliche haben Rechte. Das ist nicht neu, sondern seit 1989 in der UN-Kinderrechtskonvention und davor bereits in der „Erklärung über die Rechte des Kindes“ festgehalten. Sie gelten für alle Menschen bis zu ihrer Volljährigkeit - also auch für Jugendliche!

Viele Menschen kennen den Begriff Kinderrechte, wissen aber nicht genau, was dahintersteckt. Das ist in zweifacher Hinsicht problematisch: Kinder und Jugendliche, die ihre eigenen Rechte nicht kennen, können sie auch nicht einfordern. Ehren- oder hauptamtliche Betreuer\*innen, die nicht wissen, welche Rechte Kinder und Jugendliche haben, gewähren sie ihnen möglicherweise nicht.

Das Wissen um die Kinderrechte und deren konsequente Umsetzung können dazu beitragen, Grenzüberschreitungen und Übergriffe zu verhindern bzw. sie frühzeitig zu entdecken. Deshalb sind die Kinderrechte ein wichtiger Bestandteil auf dem Weg zu einer Kultur der Achtsamkeit. Diese bildet die Grundlage dafür, schützende Strukturen aufzubauen, zu fördern bzw. zu erhalten.

Aus diesen Gründen sind Angebote wichtig, die es ermöglichen, die Kinderrechte kennenzulernen und darüber immer wieder ins Gespräch zu kommen - in Gruppenstunden, auf Zeltlagern, aber auch im Team, in den Gruppenleiter\*innen-Runden, mit Eltern, Politiker\*innen usw.; überall und immer wieder. So lernen Kinder und Jugendliche ihre Rechte kennen, werden aktiv dabei unterstützt sie auszuüben und erhalten Raum, sich für ihre Rechte einzusetzen. Erwachsene werden sensibilisiert für die besonderen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen und können dann Rahmenbedingungen und Erfahrungsräume zielgerichtet im Sinne der Kinderrechte gestalten.

Katholische Jugend(verbands)arbeit soll für Kinder und Jugendliche Räume bieten, in denen sie sich wohlfühlen und sicher sind, die sie entsprechend ihrer Anliegen und Themen gestalten und in denen sie sich mit all ihren Fähigkeiten und Talenten erproben und entwickeln können. Die Auseinandersetzung mit den Kinderrechten kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten. Die vorliegende Broschüre möge eine inspirierende Anregung dazu sein!

*Nadine Wacker*

Nadine Wacker

BDKJ-Diözesanvorsitzende, BJA-Leitung



# INHALT

EINLEITUNG .....	05
KINDERRECHTE - WIESO, WESHALB, WARUM? .....	06
LITERATUR, FILME, MATERIALIEN .....	11
CHECKLISTE - UMSETZUNG VON KINDERRECHTEN ....	14
GLAUBEN .....	18
SEHEN .....	24
URTEILEN .....	42
HANDELN .....	64



# EINLEITUNG

Kinderrechte sind ein bedeutsames und spannendes Themenfeld für die katholische Jugend(verbands)arbeit. In der vorliegenden Broschüre findet sich deshalb eine Fülle von Handwerkszeug, um zu den Kinderrechten zu arbeiten.

Der Übersichtlichkeit halber wird in vier Kategorien unterschieden:

In der Kategorie **GLAUBEN** finden sich Anregungen zu Impuls- bzw. Gottesdienstbausteinen.

In der Kategorie **SEHEN** sind Methoden zum Kennenlernen der Kinderrechte zusammengestellt. Sie unterstützen dabei, dass sich die Teilnehmer\*innen grundlegendes Wissen im Themenfeld der Kinderrechte aneignen können. Denn um über Kinderrechte zu sprechen, ist es nötig, sich zunächst inhaltlich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Die Ideen unter **URTEILEN** sollen dabei unterstützen, dass die Teilnehmer\*innen das eigene Erleben reflektieren, über die persönliche Haltung ins Gespräch kommen und einen eigenen Standpunkt entwickeln.

Die Kategorie **HANDELN** beinhaltet Methoden, welche die Teilnehmer\*innen dabei unterstützen sollen, auf Grundlage ihres eigenen Urteilens (Verbesserungs-) Ideen zu schmieden, Projekte zu entwickeln und umzusetzen.

Die Methoden sind möglichst einfach gehalten, sodass sie an die jeweilige Zielgruppe im Schwierigkeitsgrad angepasst werden können. Sie können flexibel kombiniert werden - je nach Bedarf der Gruppe, nach Thema und Format. Es kann spannend sein, intensiv mit Methoden aus einer Kategorie zu arbeiten. Und es kann sinnvoll sein, je Kategorie eine Methode auszuwählen, diese aufeinander aufzubauen und so vom Sehen über das Urteilen ins Handeln zu kommen.

Auf unserer Homepage stellen wir im Downloadbereich Vorlagen/Muster zur Verfügung: <https://bistummainz.de/jugend/thema/kinderrechte/>



Weitere Hintergrundinformationen, methodische Anregungen oder Materialien, um sich mit Kinderrechten auseinanderzusetzen und mit Kindern und Jugendlichen dazu zu arbeiten haben wir unter dem Kapitel Literatur, Filme, Materialien zusammengestellt.

Wir wünschen viel Freude dabei und daran, Kinderrechte zum Thema zu machen, sie zu erforschen, ihre Umsetzung zu reflektieren, zu diskutieren, Handlungsmöglichkeiten zu entdecken, Gestaltungsideen zu entwickeln und zu verwirklichen.

Der AK Kinderrechte des BDKJ/BJA Mainz im Herbst 2022

# KINDERRECHTE - WIESO, WESHALB, WARUM?

## KINDERRECHTE BIETEN SICHERHEIT

» Kinder haben Rechte. Das ist nicht neu, sondern seit 1989 in der UN-Kinderrechtskonvention und davor bereits in der „Erklärung über die Rechte des Kindes“ festgehalten. Sie gelten für alle Menschen bis zu ihrer Volljährigkeit - also auch für Jugendliche!

Viele Menschen kennen den Begriff Kinderrechte, wissen aber nicht genau, was dahintersteckt. Das ist in zweifacher Hinsicht problematisch: Kinder und Jugendliche, die ihre eigenen Rechte nicht kennen, können sie auch nicht einfordern. Ehren- oder hauptamtliche Betreuer\*innen, die nicht wissen, welche Rechte Kinder und Jugendliche haben, gewähren sie ihnen möglicherweise nicht.

Das Wissen um die Kinderrechte und deren konsequente Umsetzung können dazu beitragen, Grenzüberschreitungen und Übergriffe zu verhindern bzw. sie frühzeitig zu entdecken. Deshalb sind die Kinderrechte ein Bestandteil auf dem Weg zu einer Kultur der Achtsamkeit. Diese wiederum bildet die Grundlage dafür, schützende Strukturen aufzubauen, zu fördern bzw. zu erhalten.

Aus diesen Gründen sind Angebote wichtig, die es ermöglichen, die Kinderrechte kennenzulernen und darüber immer wieder ins Gespräch zu kommen - in Gruppenstunden, auf Zeltlagern, aber auch im Team, in den Gruppenleiter\*innen-Runden usw. So lernen Kinder und Jugendliche ihre Rechte kennen, werden dabei unterstützt sie auszuüben und erhalten Raum, sich für ihre Rechte einzusetzen.

In der vorliegenden Broschüre findet ihr Methoden und Anregungen, um die Kinderrechte spielerisch und konzeptionell zum Thema zu machen.

## KINDERRECHTE IM WANDEL DER ZEIT<sup>1</sup>

» Die Charta der Menschenrechte existiert, damit jedem Menschen Rechte zugesichert werden. „Jeder Mensch“ bedeutet also auch, dass Kinder und Jugendliche Rechte haben, die auf ihre besonderen Bedürfnisse im Bereich Förderung, Schutz und vor allem Mitbestimmung und Entwicklung abgestimmt sind. 1989, vor mehr als 30 Jahren, wurden die UN-Kinderrechtskonventionen innerhalb der UNO beschlossen.

<sup>1</sup> Vgl. Deutsches Kinderhilfswerk: *Vom Bild des Kindes im Mittelalter bis zur UN-Kinderrechtskonvention. Die Geschichte der Kinderrechte*; unter: <https://www.kinderrechte.de/kinderrechte/geschichte-der-kinderrechte> (letzter Abruf: 03.12.21).

Schaut man sich die Geschichte der Kinderrechte an, ist es nicht verwunderlich, dass die Kinderrechte erst 1989 beschlossen wurden. Noch vor gut 400 Jahren wurden Kinder wie kleine Erwachsene behandelt, es gab keine Schulen und das, was sie lernen mussten, lernten sie von den Erwachsenen und den älteren Kindern. Dieses Bild der Kindheit begann sich erst mit der Aufklärung zu verändern. Mit der französischen Revolution und der Erklärung der Menschenrechte begann man sich Gedanken über die Rechte von Kindern und deren besonderen Bedürfnisse zu machen. So waren wichtige Schritte zum Beispiel die Trennung in Jugend- und Erwachsenenstrafrecht oder die arbeitsrechtlichen Konsequenzen im Rahmen von Kinderarbeit.

Die immer weiter voranschreitende Industrialisierung ab dem 20. Jahrhundert und die beschlossene Schulpflicht veränderten das Denken über Pflichten von Kindern und wie Kinder zu gehorchen haben. Immer mehr Menschen vertraten die Auffassung, dass Kinder zusätzlich zu ihren Pflichten auch Rechte haben. Im Zuge dessen entstanden international völkerrechtliche Verträge, die dem Schutz der Kinderrechte dienen sollten. 1924 trat die Genfer Erklärung des Völkerbundes (Vorgängerorganisation der Vereinten Nationen) in Kraft und somit wurden grundlegende Rechte von Kindern, trotz fehlender rechtlicher Verbindlichkeit, in den Fokus gerückt. Unter anderem ging es um grundlegende Rechte, die das Wohl der Kinder in den Blick nahmen, um den Schutz und die Versorgung von Kindern insbesondere in der Zwischenkriegszeit zu sichern. Mit der Auflösung des Völkerbundes 1946 gab es keine Grundlage mehr für die Genfer Erklärung.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden verschiedene weitere Abkommen beschlossen. Kinder wurden nun immer mehr als besonders schutzbedürftig wahrgenommen. In der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wurde zum Beispiel festgelegt, dass Mütter und ihre Kinder Anspruch auf besondere Hilfe und Unterstützung haben, unabhängig davon, ob die Kinder in eine Ehe geboren wurden, oder nicht. Außerdem hat jedes Kind recht auf sämtliche Schutzmaßnahmen durch Familie, Gesellschaft und den Staat, die es erfordert. Eine Diskriminierung darf dabei nicht vorliegen.

Mit der Gründung der UNO im Jahr 1945 wurde auch die UNESCO gegründet, eine Organisation, die für das Grundrecht auf Bildung einsteht. 1946 gründete die UNO schließlich auch noch das Kinderhilfswerk UNICEF. Kinderrechte wurden somit immer wichtiger und so wurden 1948 in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte das Recht der Familie auf Unterstützung und das Recht auf Bildung fest verankert. Die Genfer Erklärung wurde mit Gründung der UNO aufgehoben. Erst 1959 wurde durch die Generalversammlung eine Erklärung zu den Rechten der Kinder verabschiedet, die aber auch wieder ohne eine rechtliche Bindung blieb.

In 1970er Jahren entbrannte in Deutschland eine Diskussion über antiautoritäre Erziehung von Kindern und die Kinderrechte rückten erneut in den Fokus. Heute kaum

vorstellbar, aber erst 1983 wurde in der Bundesrepublik Deutschland die körperliche Züchtigung von Kindern verboten.

Am 20. November 1989 wurden schließlich die Kinderrechtskonventionen verabschiedet. Seitdem ist der 20. November der internationale Tag der Kinderrechte. Die UN-Kinderrechtskonventionen in der aktuellen Fassung sind bereits von 195 Staaten unterschrieben worden. Von den UN-Mitgliedsstaaten haben nur die USA die Kinderrechtskonventionen nicht unterschrieben.

## KINDERRECHTE UND DER BDKJ

» DER BDKJ ist der Dachverband von 17 katholischen Jugendverbänden, in denen rund 660.000 Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 28 Jahren organisiert sind. Seine wichtigste Aufgabe ist die Interessenvertretung seiner Mitglieder in Politik, Kirche und Gesellschaft.<sup>2</sup> Aus diesem Selbstverständnis heraus setzt sich der BDKJ für die Kinderrechte und deren Umsetzung ein. Damit die Interessenvertretung gut gelingt, ist er selbst bspw. Mitglied des Deutschen Bundesjugendring (DBJR), in dem 28 Jugendverbände, 16 Landesjugendringe und 7 Anschlussverbände organisiert sind.<sup>3</sup> Die folgend abgedruckte Position „*Kinderrechte umfassend im Grundgesetz verankern*“ des DBJR-Hauptausschusses wurde am 5./6. September 2018 einstimmig beschlossen.

## KINDERRECHTE UMFASSEND IM GRUNDGESETZ VERANKERN<sup>4</sup>

» Mehr als 25 Jahre nach der Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonvention (UNKRK) durch die Bundesrepublik Deutschland am 5. April 1992 sind die Chancen für eine Aufnahme der Kinderrechte in das Grundgesetz (GG) so gut wie nie. Dies begrüßt der Deutsche Bundesjugendring ausdrücklich, denn trotz der Gültigkeit der UNKRK ist die Umsetzung der UNKRK in der Realpolitik und der juristischen Praxis nur wenig vorangekommen. Oft fehlt es bereits an der ausreichenden Information über und am Bewusstsein für diese Rechte.

Auch wenn die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts Kinder - jungen Menschen bis zur Vollendung ihres 18. Lebensjahrs - eindeutig als Grundrechtsträger mit Menschenwürde und einem eigenen Recht auf Entfaltung ihrer Persönlichkeit versteht, wird diese Subjektstellung noch nicht überall unmissverständlich zum Ausdruck

<sup>2</sup>Vgl. Bund der Deutschen Katholischen Jugend: BDKJ - katholisch, politisch, aktiv.; unter: <https://www.bdkj.de/der-bdkj/ueber-uns> (letzter Abruf: 12.05.2022).

<sup>3</sup>Vgl. Deutscher Bundesjugendring: Mitgliedsorganisationen; unter: <https://www.dbjr.de/ueber-uns/mitgliedsorganisationen> (letzter Abruf: 12.05.2022).

<sup>4</sup>Deutscher Bundesjugendring: Kinderrechte umfassend im Grundgesetz verankern; unter: <https://www.dbjr.de/artikel/kinderrechte-umfassend-im-grundgesetz-verankern> (letzter Abruf: 12.05.2022).

gebracht und ist dadurch nicht für jede\*n erkennbar. Umfang und Möglichkeiten der Ausübung persönlicher Rechte hängen zu oft allein vom Wohlwollen der Sorgeberechtigten ab. Damit sind Kinder weiterhin faktisch „rechtslos“, auf ihre spezielle Situation wird nicht ausreichend eingegangen. Denn Kinder benötigen zudem besonderen Schutz, individuelle und kindgerechte Förderung sowie Beteiligungsformate, die für sie zugänglich sind. Sie sind nicht einfach mit „kleinen Erwachsenen“ gleichzusetzen. Auch diese Aspekte sollten durch eine Verankerung im GG deutlich werden.

Es gibt viele Gründe für eine Aufnahme der Kinderrechte in das GG. Wir verweisen dazu unter anderem auf unsere Position „Du hast ein Recht ... auf deine Rechte!“ (2007). Besonders hervorheben wollen wir jedoch, dass mit einer expliziten Verankerung der Kinderrechte die Belange von Kindern in allen gesetzgeberischen, politischen und gerichtlichen Entscheidungen stärker als bisher berücksichtigt werden müssten.

Wir unterstützen daher weiterhin die Verankerung der Kinderrechte - selbstverständlich mit Gültigkeit für alle Kinder im Staatsgebiet - im Sinne der UNKRK im GG. Dies setzt voraus, dass die Kernprinzipien explizit benannt werden. Diese sind:

- der Diskriminierungsschutz (Art. 2 UNKRK),
- Kindeswohlvorrang (Art. 3 UNKRK),
- das Recht auf Leben und Entwicklung (Art. 6 UNKRK),
- und das Recht auf Gehör und Beteiligung (Art. 12 UNKRK).

Um wirksam zu sein, müssen die Kinderrechte im Grundrechteteil des GG verankert werden und ihrer Bedeutung entsprechend einen eigenständigen Absatz bekommen. In diesem müssen folgende Inhalte festgeschrieben werden:

- Die explizite Klarstellung, dass alle Kinder Träger\*innen eigener Rechte sind und somit Rechtssubjekte.
- Das Recht aller Kinder auf bestmögliche Entwicklung, Entfaltung und Bildung.
- Das Recht aller Kinder auf Schutz vor Gewalt und anderen Gefährdungen.
- Das Recht aller Kinder auf Beteiligung an allen sie betreffenden Entscheidungen.
- Den Vorrang des Kindeswohls bei allen Kinder betreffenden Maßnahmen.
- Die Verpflichtung des Staates, Chancengerechtigkeit und kindgerechte Lebensbedingungen für alle Kinder zu gewährleisten.

Eine Aufnahme der Kinderrechte in das GG, die den Charakter einer bloßen Staatszielbestimmung hat und damit keine einklagbaren Grundrechte wären, lehnen wir folgerichtig ab. Nur als Grundrechte sind Kinderrechte subjektive öffentliche Rechte mit Verfassungsrang, die alle Staatsgewalt binden.

Als Grundlage für weitere Beratungen, beispielsweise in der entsprechenden Bund-Länder-AG, ist die Bundesratsinitiative des Landes Nordrhein-Westfalen vom März 2017 ein guter Ausgangspunkt. Diese Initiative sieht vor, in einem neuen Absatz des Artikel 6 GG das „Kindeswohlprinzip“ aus Artikel 3 Absatz 1 UNKRK und das „Recht auf Beteiligung und Berücksichtigung“ aus Artikel 12 UNKRK aufzunehmen. Damit werden bereits zwei zentrale Elemente und Grundprinzipien der UNKRK verankert. Wir fordern, ihn zudem um das „Recht auf Entwicklung, Entfaltung und Bildung“ aus den Artikeln 28 und 29 UNKRK sowie um das „Recht auf Schutz vor Gewalt und anderen Gefährdungen“ aus Artikel 19 UNKRK zu ergänzen.

Um den Schutz- und Förderauftrag sowie eine geschärfte Wahrnehmung der öffentlichen Verantwortung des Staates gegenüber allen Kindern zu betonen, erachtet der DBJR abweichend von den Beratungen der Bundesratsinitiative des Landes Nordrhein-Westfalen die Ansiedlung in Art. 2 GG (Allgemeine Handlungsfreiheit; Freiheit der Person; Recht auf Leben) als notwendig. Eine Verankerung in Artikel 6 GG (Ehe und Familie, nicht eheliche Kinder) würde die Verantwortung der Eltern zur Mitwirkung bei der Umsetzung der Kinderrechte hervorheben. Als Interessenvertretung und Selbstorganisationen von Kindern und Jugendlichen stehen für uns jedoch nicht der Schutz und die Stärkung der Elternrechte im Fokus, sondern die Beteiligungsrechte und die Rolle von Kindern und Jugendlichen als handelnde Subjekte. Der DBJR macht sich daher für eine Verankerung der Kinderrechte in Artikel 2 des GG stark.

Uns ist bewusst, dass die Aufnahme der Kinderrechte in das GG zunächst eine formale Maßnahme und vor allem nur ein Schritt von vielen zur Umsetzung der Kinderrechtskonvention in Deutschland ist. Die Verankerung der Kinderrechte im GG darf weder Politik, Verwaltung, Gesellschaft noch Erziehungsberechtigte von ihren Verantwortungen für die Umsetzung entbinden. Im Gegenteil: Kinderrechte im Grundgesetz sollten die Subjektrolle des Kindes in diesem Gefüge von Verantwortungen, Bedürfnissen, Schutz und individuellen Rechten klarstellen.

## ERARBEITUNG

» Als Methoden zur Auseinandersetzung mit der DBJR-Position eignen sich besonders „Schreibdiskussion“ und „Wo steht ihr?“. Folgende Thesen können Ausgangspunkt einer intensiven Auseinandersetzung sein:

- Die UN-Kinderrechtskonvention wird in der Realpolitik und der juristischen Praxis zu wenig umgesetzt.
- In Realpolitik und juristischer Praxis fehlt es an ausreichender Information über und am Bewusstsein für die Kinderrechte.

- Es ist nicht für jede\*n klar, dass Kinder und Jugendliche Träger\*innen eigener Rechte sind.
- Umfang und Möglichkeiten der Ausübung persönlicher Rechte hängen oft allein vom Wohlwollen der Sorgeberechtigten ab.
- Um wirksam zu sein müssen die Kinderrechte im Grundrechteteil des GG verankert werden.
- Kinderrechte im Grundgesetz sollten die Subjektrolle des Kindes im Gefüge von Verantwortungen, Bedürfnissen, Schutz und individuellen Rechten klarstellen.

## LITERATUR, FILME, MATERIALIEN


**Auf folgenden Seiten gibt es weitere Methodenideen und/oder Materialien:**

- Themenseite Kinderrechte des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“:  
<https://www.sternsinger.de/projekte/kinderrechte/themenseite-kinderrechte/>
- Internetauftritt des gemeinnützigen Vereins Makista e.V., der mit Bildungseinrichtungen zum Thema Kinderrechte arbeitet: [www.makista.de](http://www.makista.de)
- Das Deutsche Kinderhilfswerk pflegt eine Methodendatenbank:  
<https://www.kinderrechte.de/praxis/methodendatenbank/methodendatenbank/>
- Unicef stellt (kostenlos/gegen Spende) Materialien zu Verfügung:  
<https://www.unicef.de/informieren/materialien>
- Die Bundeszentrale für politische Bildung bietet viele Informationen und Methoden.

**Besonders auf folgende Methoden möchten wir hinweisen:**

- Kimemo (Bilderpaarsuche zum Thema Kinderrechte):  
<https://www.bpb.de/shop/lernen/spiele/201965/kimemo>
- Wimmelbild: <https://www.bpb.de/lernen/formate/rezensionen/253177/im-praxistest-in-der-willkommensklasse-falter-extra-zum-thema-kinderrechte>
- Informationsfalter mit den 10 wichtigsten Kinderrechten:  
<https://www.bpb.de/shop/materialien/falter/194570/kinderrechte/>

## LITERATUR

- Deutsches Institut für Menschenrechte/Europarat/Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), *Compasito. Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern*, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2009. Online unter: <https://www.compasito-zmrb.ch/>
- Katholische Jungschar Österreich (Hrsg.), „Ich tu‘ was - Ich mach‘ mit!“. Materialpaket Kinderrechte & Partizipation, Wien 2019. Online unter: [https://www.jungschar.at/fileadmin/js/06\\_Jahreskreis/Tag\\_der\\_Kinderrechte/KIRE-Paket-2019\\_end\\_neu.pdf](https://www.jungschar.at/fileadmin/js/06_Jahreskreis/Tag_der_Kinderrechte/KIRE-Paket-2019_end_neu.pdf) 
- Rosemarie Portmann, *Die 50 besten Spiele zu den Kinderrechten*, Don Bosco-MiniSpielothek, München 2010.

Für kleine Kinder gibt es allerhand Lesestoff, den man nutzen kann, um über die Kinderrechte ins Gespräch zu kommen. Eine Übersicht über Literaturempfehlungen stellt das Referat Kinderpolitik des Landes Rheinland-Pfalz bereit:

[https://kinderrechte.rlp.de/fileadmin/kinderrechte/Materialien/Bildung-und-Entfaltung/Leseempfehlungen\\_zu\\_Kinderrechten\\_02.pdf](https://kinderrechte.rlp.de/fileadmin/kinderrechte/Materialien/Bildung-und-Entfaltung/Leseempfehlungen_zu_Kinderrechten_02.pdf)



Besonders für Kindergartenkinder geeignet sind die Pixi-Bücher des Deutschen Kinderhilfswerks, die anhand einer Kita-Geschichte jeweils mindestens ein Kinderrecht verdeutlichen. Bisher werden behandelt: Das Recht auf beide Elternteile, das Recht auf Beteiligung und Mitbestimmung, das Recht auf Teilhabe sowie das Recht auf körperliche Unversehrtheit (Schutz vor Gewalt).

Die Bücher sind online erhältlich:

[https://www.dkhw.de/schwerpunkte/demokratiebildung-vonanfang-an/pixi-buchreihe/Bundeszentrale\\_für\\_politische\\_Bildung](https://www.dkhw.de/schwerpunkte/demokratiebildung-vonanfang-an/pixi-buchreihe/Bundeszentrale_für_politische_Bildung)



## FILME

- **„Kinderrechte“ - Unicef Deutschland (5:20 min)**  
Der Film ist für Kinder von 8-12 Jahren geeignet und gibt einen Einblick über die Entstehung der Kinderrechte, politische Akteur\*innen und die aktuelle Situation in Deutschland. Im Anschluss an den Film können beispielsweise folgende Fragen besprochen werden: Wie nehmt ihr die Situation der Kinderrechte in Deutschland wahr? Ab welchem Alter sollen Jugendliche und Kinder mitwählen dürfen? Wie kann man die Kinderrechte bekannter machen?  
<https://www.youtube.com/watch?v=pXUaxFs4ocM>
- **„Für Kinder erklärt: Das sind Kinderrechte“ - Die Sternsinger (3:36 min)**  
Dieser Film erklärt einzelne Rechte und ist ein guter Einstieg in einen Austausch zu „wusstet ihr, dass ...“ und „erlebt ihr, dass ...“. Danach können gemeinsam Rechte zusammengetragen werden oder überlegt werden, wer den Kindern dabei hilft, für ihre Rechte einzustehen. <https://www.youtube.com/watch?v=YoolWg1F9h8>

## FILME

- **„Kinderrechte - logo! erklärt“ - ZDFtivi (1:16 min)**  
In leichter Sprachen werden für Kinder ab 10 Jahren drei Rechte genauer erläutert (Recht auf Schutz, Recht auf Lernen und das Recht auf keine Ausbeutung). Anschließend können weitere Rechte durch die Kinder gesammelt werden.  
<https://www.youtube.com/watch?v=ACbQ4a-VG80>
- **„30 Jahre Kinderrechte“ - WDR/neuneinhalb - Deine Reporter (9:20 min)**  
Der Film zeigt für Kinder ab 8 Jahre Beispiele für die Umsetzung von Kinderrechten und bietet eine Übersicht über die Rechte. Vor allem das Recht auf Mitbestimmung wird weiter ausgeführt. Der Film wirft die Frage auf, was in anderen Ländern und auch in Deutschland mit Blick auf die Kinderrechte (noch) nicht gut funktioniert. Daran kann z.B. für eine Diskussion gut angeknüpft werden.  
<https://www.youtube.com/watch?v=FNz2fPpKlp8>
- **„Lara kämpft für Kinderrechte“ - SWR Kindernetz/schau in meine Welt (25:03 min)**  
Die Dokumentation zeigt das persönliche Engagement von Lara für die Kinderrechte und gibt einen Einblick über deren Umsetzung (vor allem die Mitbestimmung von Kindern) in der Stadt Berlin. Kinder ab 10 Jahren können viel aus dem privaten Leben von Lara erfahren, bekommen Informationen über das Kinderparlament und über das Thema Cybermobbing.  
<https://www.youtube.com/watch?v=tCn0xMc3ZkA>
- **„Kinderrechte: Welche Rechte hast du?“ - SRF kids (2:26 min)**  
Viele verschiedene Kinderrechte sind hier für Kinder ab 6 Jahren in leichter Sprache und mit Beispielen erklärt. Das Thema der Einhaltung von Kinderrechten wird angeschnitten und eignet sich für eine spätere Vertiefung.  
<https://www.youtube.com/watch?v=KN2YMopNc9g>
- **„Einfach erklärt: Die Kinderrechte“ - Deutscher Bundestag (6:46 min)**  
Für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahre erklärt der Film Organisationen und Begriffe rund um die Kinderrechte und bietet einen geschichtlichen Abriss dazu. Die 10 wichtigsten Rechte werden erklärt und international in den Blick genommen.  
<https://www.youtube.com/watch?v=KN2YMopNc9g>
- **„Kinder erklären Dir die Kinderrechte!“ - GSJ Berlin (6:26 min)**  
Im Video werden wichtige Fragen von Kindern zu Kinderrechten beantwortet und ausgewählte Rechte erklärt sowie Organisationen und Vereine vorgestellt. Im Anschluss kann gut an praktische Aktionen angeknüpft werden und an die Fragen: Welche Unterstützung wünschen sich Kinder? Wo können sie selbst aktiv werden?  
<https://www.youtube.com/watch?v=nQChm2dCQRY>

# CHECKLISTE ZUR UMSETZUNG VON KINDERRECHTEN IN UNSEREM VERBAND

## Alle Kinder und Jugendlichen haben die gleichen Rechte. Niemand darf benachteiligt werden.

- Wir haben klare Regeln für einen respektvollen Umgang miteinander sowie bezüglich der Privatsphäre und der Rechte jeder einzelnen Person. Die Kinder und Jugendlichen kennen ihre Rechte und die Regeln, die für alle gelten.
- Alle Teilnehmer\*innen haben die gleichen Rechte unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht, Kultur, Hautfarbe, etc. Wir achten ihre Rechte, ihre Unterschiedlichkeit und ihre individuellen Bedürfnisse. Niemand wird bevorzugt oder benachteiligt.

### Dabei haben wir auch daran gedacht, dass

- manche Teilnehmer\*innen sprachlich Unterstützung brauchen könnten
- alle Teilnehmer\*innen sich unabhängig von ihrer geschlechtlichen und sexuellen Identität wohlfühlen können
- Schimpfworte und Beleidigungen, die diese Bereiche betreffen, keinesfalls geduldet werden.

- Wir haben bedacht, dass auch unser Küchenteam sowie Besucher\*innen und Gäste über die Regeln und Absprachen informiert werden und sich an diese zu halten haben.

## Kinder und Jugendliche haben das Recht, so gesund wie möglich zu leben.

- Uns sind die Lebensmittelunverträglichkeiten und Allergien der Teilnehmer\*innen und der Leiter\*innen bekannt und wir nehmen Rücksicht darauf.
- Wir achten auf gesunde Ernährung, indem wir z.B. ausgewogene und vielfältige Nahrung anbieten.
- Wir achten darauf, dass alle satt werden und ausreichend trinken (vor allem an heißen Tagen).

## Kinder und Jugendliche haben das Recht, so gesund wie möglich zu leben.

- Bei jeglichen Aktivitäten und Programmpunkten steht die Gesundheit und das Wohlbefinden aller an höchster Stelle.
- Wir achten darauf, niemanden körperlich zu überfordern und niemandem körperlichen oder psychischen Schaden zuzufügen. Dies betrifft z.B. auch ausreichenden Schlaf für alle.

## Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Schutz und Fürsorge durch ihre Eltern.

- Wir achten darauf, dass es allen gut geht.
- Sollten wir feststellen, dass ein Kind misshandelt oder vernachlässigt wird, gehen wir dem nach und helfen dabei Unterstützung zu finden.
- Für Zeltlager und Veranstaltungen mit Übernachtung haben wir uns eine Regelung überlegt, was den Kontakt der Teilnehmenden zu ihren Eltern betrifft.

## Jedes Kind und jede\*r Jugendliche hat ein Recht auf eine Identität und auf Familie.

- Wir sprechen die Kinder mit ihrem Namen an und nutzen Spitznamen nur, wenn sie vom Kind tatsächlich gewünscht sind.

## Kinder und Jugendliche haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.

- Wir bieten einen Raum an, um zu spielen, sich zu erholen oder künstlerisch tätig zu sein.
- Wir bieten ein vielfältiges Gestaltungsprogramm für die Teilnehmenden und Leitenden an.
- Wir planen Pausen und Erholungsphasen ein.



### **Kinder und Jugendliche haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.**

- Wir bieten Rückzugsorte/-zeiten an.
- Wir schützen die Privatsphäre jedes einzelnen, indem wir z.B. niemals ungefragt ein fremdes Zimmer/Zelt betreten, Taschen durchsuchen o.ä.
- Wir gehen respektvoll mit allen Teilnehmenden und Leitenden um, beleidigen oder beschämen niemanden.
- Wir achten darauf, dass Kinder und Jugendliche ungestört und angstfrei schlafen können.
- Wir hinterfragen unsere Traditionen immer wieder und achten dabei auf die Wahrung der Würde aller Beteiligten.
- Wir haben überlegt, wie wir angemessen mit Regelverletzungen umgehen (Sanktionsmöglichkeiten). Unsere Sanktionen stehen im Zusammenhang mit dem Fehlverhalten. Wir besprechen im Team, was angemessen ist. Dabei gilt: Sanktionen sollen nicht beschämen, bloßstellen oder verängstigen.

### **Kinder und Jugendliche haben nicht nur ein Recht auf Bildung, sondern auch die Pflicht zum Schulbesuch.**

- Wir unterstützen den Schulbesuch.

### **Kinder und Jugendliche haben das Recht, sich zu informieren, eine eigene Meinung zu haben und an Entscheidungen beteiligt zu werden, die sie betreffen.**

- Feste Ansprechpersonen erleichtern die Kommunikation. Den Teilnehmer\*innen ist klar, wer ihre jeweilige Ansprechperson ist.
- Die Informationen und Beteiligungsmöglichkeiten müssen zugänglich sein, verständlich und real nutzbar. Dies wird auch während des Zusammenseins überprüft und gegebenenfalls angepasst.
- Die Teilnehmer\*innen und Leiter\*innen haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, sich zu informieren und mitzubestimmen. Dies betrifft z.B. die Frage, mit wem sie sich ein Zimmer/Zelt teilen, wie der Tagesablauf aussieht und welche Regeln zu Nähe und Distanz ihnen wichtig sind.

- Es gibt für alle passende Angebote, Orte und Möglichkeiten, Fragen zu stellen, die eigene Meinung mitzuteilen und gehört zu werden, z.B. beim Lagerparlament oder bei der Reflexionsrunde.
- Die Choice-, Voice- und Exit-Optionen werden berücksichtigt.

### **Kinder und Jugendliche müssen vor körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt geschützt werden.**

- Wir schützen alle Teilnehmer\*innen und Leiter\*innen, indem wir unser Schutzkonzept regelmäßig überprüfen und weiterentwickeln. Das Schutzkonzept ist allen Beteiligten bekannt und alle wissen, was im Ernstfall zu tun ist.
- Alle Leiter\*innen sind ausgebildete Gruppenleiter\*innen und haben an einer Präventionsschulung teilgenommen.
- Alle Leiter\*innen haben in den letzten 5 Jahren ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt.
- Wir achten aufmerksam auf das Wohlbefinden aller.
- Wir bieten Gesprächs- und Reflexionsmöglichkeiten an bzw. schaffen Möglichkeiten des Austauschs.
- Wir nehmen die Aussagen und Beschwerden der Teilnehmer\*innen und Leiter\*innen ernst - auch wenn sie unbequem sind - und handeln dementsprechend.
- Auch für Kindeswohlgefährdungen im privaten/familiären Kontext sind wir sensibel und setzen uns für den Schutz der Kinder und Jugendlichen in Anlehnung an das Schutzkonzept ein.

### **Kinder und Jugendliche mit Behinderung haben ein besonderes Recht auf Fürsorge und auf ein aktives und möglichst selbstständiges Leben.**

- Sofern es unsere Kompetenzen nicht übersteigt, ermöglichen wir Kindern mit Behinderung eine aktive Teilnahme an unserem Angebot.
- Wir hinterfragen unsere Angebote daraufhin, ob sie für alle zugänglich sind: z.B. Können auch Menschen mit Leseschwäche gut teilnehmen? Bieten wir genügend Pausen oder Bewegung an für Menschen mit einem großen Bewegungsbedürfnis? Achten wir auf die mögliche Rot-Grün-Schwäche (von der 9% aller Jungen/Männer betroffen sind)?

# GLAUBEN

Unser Glaube ist uns Kompass und Orientierung. Um auf dieser Grundlage über die Kinderrechte ins Gespräch zu kommen, finden sich im Kapitel GLAUBEN Bibelstellen, Gebete und andere Impuls- und Gottesdienstbausteine.

## BIBELSTELLEN

Die hier abgedruckten Texte wurden alle der Einheitsübersetzung von 2016 entnommen. Gerade bei kleineren Kindern, kann auch auf die Evangeliumstexte aus dem „Evangelium in leichter Sprache“ zurückgegriffen werden (<https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de>).

### **Mk 9, 33-37**

*Und sie kamen nach Kafarnaum. Und als er daheim war, fragte er sie: „Was habt ihr auf dem Weg verhandelt?“ Sie aber schwiegen, denn sie hatten auf dem Weg miteinander verhandelt, wer der Größte sei. Und er setzte sich und rief die Zwölf und sprach zu ihnen: „Wenn jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein von allen und aller Diener“.*

*Und er nahm ein Kind, stellte es mitten unter sie, herzte es und sprach zu ihnen: „Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.“*

#### **Was möchte die Bibelstelle:**

Jesus formuliert in dieser Bibelstellen Handlungen, wie man insbesondere als stärkere Person mit Schwächeren umgehen soll und zieht dabei Kinder als Beispiel heran. Für Jesus sind Kinder besonders zu schützende Personen. Hier kann der Bezug zu Kinderrechten gezogen werden. Es geht bei Jesus nicht darum, wer der\*die Beste ist, sondern Jesus stellt hier Maßstäbe auf, wie die Menschen miteinander umgehen sollen.

### **Mk 10, 13-16**

*Da brachte man Kinder zu ihm, damit er sie berühre. Die Jünger aber wiesen die Leute zurecht. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn solchen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.*

#### **Was möchte die Bibelstelle:**

Diese Bibelstelle stellt unsere Weltsicht in Frage. Jesus sagt mit seiner Geschichte nichts Anderes als: Lernt von den Kindern. Lasst euch die Kinder als Vorbild sein, an dem ihr euch orientiert. Wir sollen aus Kindern nicht kleine Erwachsene machen, sondern die Welt mit ihren Augen sehen - vorurteilsfrei und unvoreingenommen. Vielleicht sollten wir uns öfters die Frage stellen, wie wir kreativ und neugierig wie Kinder durch die Welt gehen können.

## Jer 1, 4-8

Das Wort des HERRN erging an mich: Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt. Da sagte ich: Ach, Herr und GOTT, ich kann doch nicht reden, ich bin ja noch so jung. Aber der HERR erwiderte mir: Sag nicht: Ich bin noch so jung. Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen, und was ich dir auftrage, das sollst du verkünden. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin mit dir um dich zu retten - Spruch des HERRN.

### Was möchte die Bibelstelle:

Gott spricht in dieser Bibelstelle davon, dass niemand zu jung ist. Er ermutigt Jeremia, dass er seine Botschaft gut weitertragen kann. Denn für Gott ist nicht das Alter einer Person entscheidend. Er schaut hinter die Fassenden, blickt in das Innere und traut auch jungen Menschen etwas zu!

## LIEDVORSCHLÄGE

- **Aufsteh'n, aufeinander zugehen** (beherzt, Nr. 14)
- **Keinen Tag soll es geben** (beherzt, Nr. 128)
- **Kindermutmachtlied** (beherzt, Nr. 129)
- **Sei behütet** (beherzt, Nr. 172)
- **Meine engen Grenzen** (beherzt, Nr. 152)
- **Unser Vater** (beherzt, Nr. 200)
- **Vergiss es nie** (beherzt, Nr. 206)

## GEBETE

### »Guter Gott,

wir freuen uns, dass wir jeden Tag auf's neue die Chance haben zu lernen oder zu spielen. Viele Kinder und Jugendliche in der Welt dürfen dies nicht. Morgens wachen wir in einer sicheren Umgebung ohne Krieg und in Frieden auf. Auch das ist für viele andere Kinder und Jugendliche nicht selbstverständlich. Dafür dürfen wir dankbar sein. Du bist für uns und die Kinder und Jugendlichen dieser Welt da, du hörst uns zu und nimmst uns als Menschen wahr. Bleibe bei uns und stärke uns und alle Kinder und Jugendliche dieser Welt.

Amen

### »Guter Gott,

In vielen Regionen der Welt geht es Kindern und Jugendlichen schlecht und sie können ihre Kindheit nicht richtig genießen. Wir dürfen in einer sicheren Welt mit unseren Eltern aufwachsen, spielen und einfach Kind und junger Mensch sein. Du bist aber nicht nur für uns da, sondern auch für die Kinder und Jugendlichen in Not. Wir möchten dir heute für deine Nähe und unser gutes Leben danken. Wir wollen dich aber auch für alle Kinder und Jugendlichen in der Welt bitten. Sei für sie da und verlasse sie nicht. Amen.

### »Guter Gott,

wir leben aktuell in schwierigen Zeiten. Kinder werden in Hunger oder Armut groß - auch bei uns. Unbeschwert groß werden ist nicht selbstverständlich. Du bist nicht nur in den guten Zeiten da, sondern begleitest uns auch in unseren schwierigen Situationen. Wir wollen dir dafür danken und um deine Kraft und deine Nähe bitten. Amen.

### »Guter Gott,

gemeinsam mit und für alle Kinder dieser Welt wollen wir um deinen Segen bitten: Segne uns und alle Kinder und Jugendlichen dieser Welt, sei immer bei uns und halte deine Hände als Schutz über uns. Sei immer bei uns und unseren Familien, egal wo wir sind. Segne uns und alle Kinder und Jugendlichen dieser Welt. Lasse uns immer merken, wie wertvoll wir Kinder und junge Menschen für diese Welt sind. So segne uns und alle die zu uns gehören, Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

## FÜRBITTEN

»Guter Gott, wir bitten dich für alle Kinder und Jugendlichen, die nicht genug zu essen haben.

»Guter Gott, wir bitten dich für alle Kinder und Jugendlichen, die im Krieg groß werden.

»Guter Gott, wir bitten dich für alle Kinder und Jugendlichen, die nicht zur Schule gehen können, weil sie ihre Eltern durch Arbeit unterstützen müssen.

»Guter Gott, wir bitten für alle Kinder und Jugendlichen, die aufgrund einer Behinderung, ihrer Hautfarbe oder anderen Dingen ausgegrenzt werden.

»Guter Gott, wir bitten für alle Kinder und Jugendlichen dieser Welt, deren Rechte eingeschränkt oder nicht beachtet werden.

## KYRIESÄTZE

Herr Jesus Christus, du hast gesagt, lasset die Kinder zu mir kommen.  
Herr erbarme dich.  
Du liebst uns Menschen und vor allem die Kinder. Christus erbarme dich.  
Du rufst uns auf, die Welt mehr durch Kinderaugen zu sehen und selbst zum Kind zu werden. Herr erbarme dich.

## IMPULSE

### DIE KLEINE SCHRAUBE<sup>5</sup>

*Eine kurze Geschichte zum Thema Zusammenhalt bzw. von der Wichtigkeit der Kleinen.*

Es gab einmal in einem riesigen Schiff eine ganz kleine Schraube, die mit vielen anderen ebenso kleinen Schrauben zwei große Stahlplatten miteinander verband. Diese kleine Schraube fing an, bei der Fahrt mitten im Indischen Ozean etwas lockerer zu werden und drohte herauszufallen.

Da sagten die nächsten Schrauben zu ihr: „Wenn du herausfällst, dann gehen wir auch.“ Und die Nägel unten am Schiffskörper sagten: „Uns wird es auch zu eng, wir lockern uns auch ein wenig.“

Als die großen eisernen Rippen das hörten, da riefen sie: „Um Gottes willen bleibt; denn wenn ihr nicht mehr haltet, dann ist es um uns geschehen!“ Und das Gerücht von dem Vorhaben der kleinen Schraube verbreitete sich blitzschnell durch den ganzen riesigen Körper des Schiffes. Er ächzte und erbebte in allen Fugen.

Da beschlossen sämtliche Rippen und Platten und Schrauben und auch die kleinsten Nägel, eine gemeinsame Botschaft an die kleine Schraube zu senden, sie möge doch bleiben; denn sonst würde das ganze Schiff bersten und keine von ihnen die Heimat erreichen.

Das schmeichelte dem Stolz der kleinen Schraube, dass ihr solch ungeheure Bedeutung beigemessen wurde, und sie ließ sagen, sie wolle sitzenbleiben.

### LIEDIMPULSE

- Herbert Grönemeyer: *Kinder an die Macht*
- Rolf Zuckowski: *Starke Kinder!*
- Reinhard Mey: *Du bist ein Riese, Max*
- Sarah Connor: *Vincent*

<sup>5</sup> Kipling, Rudyard: *Die Kleine Schraube*, in: Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (Hrsg.): *Geschichten für Sinndeuter*. Düsseldorf, 7. Auflage 2000, S.14.

### JESUS UND DIE KINDER<sup>6</sup>

Wir haben unsere Sternsinger-Reporter Carla und Benni in die Vergangenheit geschickt. Sie sollen für uns herausfinden, was Jesus wohl von den Kinderrechten halten würde. Dafür haben sie sich mit Tabea, Susanna und Samuel getroffen.

**Carla:** Hallo ihr drei, könnt ihr euch kurz vorstellen?

**Tabea:** Ja, klar, das sind Susanna und Samuel, und ich heiße Tabea. Wir wohnen in einem kleinen Dorf am See Genezareth. Wir waren viel mit Jesus unterwegs und kannten ihn gut.

**Benni:** Das ist ja super! Uns interessiert nämlich, wie Jesus zu den Kindern stand und was er zu den Kinderrechten sagen würde.

**Samuel:** Erstmal müsst ihr wissen, dass bei uns vieles ganz anders war als bei euch. Kinder wurden von den meisten Erwachsenen nicht groß beachtet. Es war sogar erlaubt, sie aus der Familie zu verstoßen! In den Augen vieler Erwachsener waren Kinder einfach nichts wert.

**Susanna:** Jesus hatte aber eine ganz andere Einstellung! Wir haben oft miterlebt, wie er Kinder zu sich gerufen und sie gesegnet hat. Wir dachten immer, dass Kinder bestimmt stören, wenn Jesus vor den Leuten spricht, aber das war gar nicht so.

**Tabea:** Genau, Jesus hat zum Beispiel gesagt: „Alle Kinder dürfen zu mir kommen.“ Die Kinder wollten dann immer alles über Gott wissen. Deshalb hat Jesus auch gesagt: „Ihr Erwachsenen sollt euch genauso über Gott freuen wie die Kinder.“

**Carla:** Also fand Jesus Kinder echt gut! Hat er sich auch für sie eingesetzt?

**Samuel:** Klar! Jesus hat sich eh für alle ausgegrenzten und hilflosen Menschen eingesetzt. Er hat sich zu denen gestellt, die keiner beachtet hat. Und Kindern ging es ja leider oft so.

**Susanna:** Einmal hat Jesus ein Kind in den Arm genommen und gesagt: „Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.“ Damit meinte er Gott.

**Benni:** Und was meint ihr: Wie würde Jesus die Kinderrechte finden?

**Tabea:** Ich denke, Jesus würde die Kinderrechte richtig gut und wichtig finden! Für ihn war jeder Mensch wertvoll! Ganz egal, ob Kind oder Erwachsener, ob arm oder reich. Kinder hat er ganz bewusst in die Mitte der Aufmerksamkeit gestellt. Jesus hat uns Erwachsenen damit klargemacht, wie wichtig und wertvoll jeder von uns ist, egal wo wir herkommen oder wie alt wir sind.

<sup>6</sup> Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V.: *Sternsinger. Kinder mit einer Mission. spezial - 30 Jahre Kinderrechte*. 2019, S. 10f.

# SEHEN

Die Kinderrechte zu kennen und zu SEHEN ist essentielle Grundlage um über sie zu sprechen, sie einzufordern und umzusetzen. Verschiedene Methoden Anregungen sollen in dieser Kategorie das Thema „Kinderrechte“ den Teilnehmer\*innen spielerisch nahebringen.

## ACTIVITY

**Material:** Stoppuhr, Stifte, Papier, Kinderrechte und passende Begriffe auf Karten (siehe Methode: Tabu); Variante 1: Brettspiel Activity und Würfel (zweimal mit den Zahlen 1-3; die Ziffern 4-6 können einfach überklebt werden), Spielfigur für jede Gruppe.

**Ziel:** Die Gruppe gewinnt spielerisch und kreativ einen Einblick in die unterschiedlichen Kinderrechte.

**Gruppengröße:** 4 - 20 Personen

**Alter:** Ab 10 Jahre

Voraussetzung für das Spiel ist, dass alle Teilnehmer\*innen die Kinderrechte bereits kennen.

**Variante 1:** Die Gruppe wird in Kleingruppen geteilt. Die erste Kleingruppe sucht aus, auf welche Weise sie einen Begriff darstellen möchte (Zeichnen, Erklären oder Pantomime). Eine Person aus der Gruppe zieht einen Begriff und stellt den anderen Gruppenmitgliedern diesen dar; wird der Begriff innerhalb von 45 Sekunden erraten, darf die Gruppe würfeln und um die entsprechende Augenzahl auf dem Activityspielfeld weiterziehen. In der nächsten Runde führt sie dann die Aktion des entsprechenden Feldes aus. Kann der Begriff nicht erraten werden, bleibt die Gruppe stehen und muss die Aktion (natürlich mit einem neuen Begriff) in der nächsten Runde erneut ausführen. So geht es reihum. Die Gruppe, die zuerst am Ziel ist, gewinnt.

**Variante 2:** Das Spiel kann auch ohne das Activityspielfeld gespielt werden. Dabei wird ein Zeitraum festgelegt (z.B. 1 Minute), in dem ein\*e Teilnehmer\*in einer Kleingruppe so viele Begriffe wie möglich erraten lässt. Für jeden richtig erratenen Begriff bekommt die Kleingruppe einen Punkt. In einer Runde müssen alle Kleingruppen erklären, in der nächsten zeichnen und abschließend pantomimisch erklären. Die Gruppe mit den meisten Punkten gewinnt.

# BALLONFAHRT

**Material:** Karten mit je einem Kinderrecht, Handy o.Ä. zum Stoppen der Zeit, zum Bau einer Kulisse: Kreppband, Stühle, Tuch/Schwungtuch, Schnüre

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen verteidigen einzelne Rechte argumentativ (es geht nicht darum, sich gegen Rechte zu entscheiden, sondern Argumente für sie zu finden; das sollte in der Anleitung deutlich werden).

**Gruppengröße:** Ab 8 Personen wie beschrieben; bei weniger Personen scheidet pro Runde nur ein Recht aus.

**Alter:** Ab 10 Jahren möglich; Variante 2 ab 8 Jahre

» Vor der Methode kann mit den oben genannten Materialien an einer Wand ein Heißluftballon als Kulisse gebaut werden. Als Rahmengeschichte kann erzählt werden: Der Heißluftballon ist hoch über dem Ozean, doch sinkt immer weiter und droht abzustürzen. Die einzige Möglichkeit alle im Ballon zu retten, besteht darin, Ballast abzuwerfen. Diesen Ballast symbolisieren die Karten mit den Kinderrechten.

Zuerst wird gelost: 6 Personen dürfen im Ballon sitzen, die verbleibenden Teilnehmer\*innen bilden eine Jury. Jede\*r der\*die im Ballon mitfliegt, bekommt eine Karte mit einem Kinderrecht zugeteilt und darf sie anschauen. Aufgabe der Ballonfahrer\*innen ist es nun, der Jury zu erklären, warum „ihr“ Recht nicht über Bord geworfen werden darf. Die Jury darf darüber abstimmen, welches Recht ausscheidet. Das erfolgt in drei Runden.

**1. Runde:** Alle Ballonfahrer\*innen haben je eine Minute Zeit „ihr“ Recht zu verteidigen und zu erklären, warum dieses Kinderrecht besonders wichtig ist. Danach entscheidet die Jury, welche 2 Rechte in dieser Runde ausscheiden.

**2. Runde:** Nun hat jede\*r nur noch 30 Sekunden Zeit, die Jury vom zugeteilten Recht zu überzeugen. Auch daraufhin scheiden wieder 2 Rechte aus.

**3. Runde:** Diesmal bekommen die TN\* mit den verbleibenden Rechten je 90 Sekunden Zeit. Das Recht, dessen Argumente die Jury am meisten überzeugen, gewinnt.

**Variante 1:** Die Kinderrechte befinden sich alle im Heißluftballon und sind nicht den Teilnehmer\*innen zugeordnet. Damit ist kein Recht emotional an eine Person gebunden. So muss so niemand ein Recht verteidigen, das er\*sie ggf. weniger wichtig findet als ein anderes. Jedes Recht soll von den Teilnehmer\*innen im Heißluftballon argumentativ dargestellt werden, danach muss die Jury entscheiden.

**Variante 2:** Die Methode kann auch als Einzelarbeit gestaltet werden. Jede\*r Teilnehmer\*in schreibt zehn Rechte/Werte auf je ein Blatt. Danach bewertet jede\*r die eigenen Rechte: Die 1 bekommt das Recht, das zuerst aus dem Ballon geschmissen wird und die 10 das, welches als letztes übrigbleibt. Anschließend kann jede\*r seine\*ihre Ordnung vorstellen und ein Austausch dazu stattfinden.

# BEDÜRFNISLEINE

**Material:** Blätter, Buntstifte, Wäscheleine und -klammern, ggf. zur Veranschaulichung Kinderrechtekarten

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen lernen durch einen Austausch über ihre Grundbedürfnisse, die Grundidee der Menschenrechte zu verstehen und Grundbedürfnisse von Luxusgütern zu unterscheiden.

**Gruppengröße:** Ab 4 Personen

**Alter:** Ab 6 Jahre

» Die Teilnehmer\*innen malen - ggf. in Kleingruppen - jeweils auf ein Blatt Papier, was ihnen für ihr Leben wichtig ist und/oder was sie brauchen, damit es ihnen gut geht.

Die Ergebnisse werden an die Wäscheleine gehängt und ausgewertet: Welche dieser Bedürfnisse sind für alle Kinder in Deutschland erfüllt? Was benötigen alle Kinder und Jugendlichen - überall auf der Welt? Worauf sollten alle Kinder ein Recht haben? Im Laufe des Gesprächs wird abgehängt, was nicht notwendig zum Leben ist. Übrig bleiben die wichtigsten Grundbedürfnisse. Es können daraufhin ein Plakat zu den absoluten Grundbedürfnissen sowie eines zu „Luxusgütern“ gestaltet werden. Die Grundbedürfnisse können mit den Kinderrechten verglichen werden: Was wird in den Rechten benannt? Auch ein Blick in die Situation von Kindern und Jugendlichen in anderen Ländern kann anschließen.

**Variante:** Besteht die Gruppe aus Teilnehmer\*innen, denen der Umgang mit Schriftsprache leichtfällt, können auch Begriffe gesammelt werden. Sind die Teilnehmer\*innen bereits Jugendliche oder Erwachsene, lautet die Fragestellung: „*Als ihr Kinder wart: Was war euch für euer Leben wichtig?*“.

# BINGO

**Material:** Je Teilnehmer\*in eine Bingo-Kopie  
(eine Kopiervorlage gibt's auf der Homepage)

**Ziel:** Die Gruppe steigt ins Thema ein und kann in Austausch dazu treten.

**Gruppengröße:** Ab 8 Personen

**Alter:** Ab 6 Jahre

»Die Gruppenleitung gestaltet ein Bingo (bei kleinen Gruppen mit weniger Feldern!) oder nutzt die Vorlage. Jede Person erhält einen Vordruck und muss nun jemanden finden, auf den eine Aussage zutrifft; Diese Person darf im entsprechenden Kästchen unterschreiben. Jede Person darf nur einmal auf einem Zettel unterschreiben. Wird mit volljährigen Teilnehmer\*innen gespielt, müssen die Fragen aus der Perspektive des noch-nicht-volljährigen Ichs beantwortet werden. Wer zuerst eine Spalte oder Zeile (nicht schräg!) komplett unterschrieben bekommen hat, ruft laut „Bingo!“ und hat gewonnen.

**Regel 1:** Finde jemanden auf die\*den die Aussage zutrifft; diese Person darf im entsprechenden Kästchen unterschreiben.

**Regel 2:** Jede Person darf nur einmal auf deinem Zettel unterschreiben.

**Regel 3:** Bist du schon volljährig, beantworte die Fragen aus der Perspektive deines noch-nicht-volljährigen-Ichs.

Ich sehe meine Eltern regelmäßig.	Erwachsene haben schon mal für mich entschieden, ohne mich zu fragen.	Ich habe lesen und schreiben gelernt.	In meiner Ortsgruppe/in meinem Verband/in meinem Dekanat können auch Kinder mit sogenannter Behinderung dabei sein.
Ich war schon mal krank und habe Medizin bekommen.	Ich habe schon mal mitbekommen, dass ein Kind benachteiligt wurde.	Ich hatte vorhin Hunger und wusste genau, dass ich in der Mittagspause etwas zu Essen haben würde.	Ich habe schon mal Ärger bekommen, weil ich offen meine Meinung gesagt habe.
Ich habe mir mein Hobby selbst ausgesucht.	Ich kann mich über Sachen informieren, die mich interessieren.	Ich habe schon mal davon gehört, dass Kinder in anderen Ländern arbeiten müssen.	Ich kenne Menschen, die eine andere Religion haben als ich.
Ich war schon mal auf einer Demonstration.	Ich habe schon mal von den Kinderrechten gehört.	Ich darf selbst entscheiden, was ich in meiner Freizeit tun möchte.	Ich bin noch nicht volljährig; die Kinderrechte gelten auch für mich! (Hier gilt Regel 3 natürlich nicht ... )

# DIE RECHTE DES KANINCHENS

**Material:** Kinderrechtskonvention (ggf. als Plakat), Plakate, Stift für die Moderation

**Ziel:** Die Gruppe entdeckt den Zusammenhang zwischen grundlegenden Bedürfnissen und Kinderrechten.

**Gruppengröße:** Ab 4 Personen

**Alter:** Ab 6 Jahre (wenn gemalt statt geschrieben wird!)

» Die Teilnehmer\*innen sollen sich vorstellen, sie wären für ein Kaninchen verantwortlich. Gemeinsam wird auf einem Plakat mit der Überschrift „Kaninchen“ gesammelt (Frage für Frage). Die Gruppenleitung kann ergänzen.

- *Was benötigt das Kaninchen für ein glückliches Kaninchenleben voller Sicherheit und Gesundheit?*
- *Wer ist verantwortlich dafür, dass das Kaninchen bekommt, was nötig ist?*
- *Wenn all das für sein Leben wichtig ist: Sollte das Kaninchen ein Recht darauf haben?*
- *Wer ist verantwortlich dafür, dass die Rechte des Kaninchens umgesetzt werden?*

Im Anschluss wird auf einem zweiten Plakat mit der Überschrift „Kinder und Jugendliche“ gesammelt:

- *Was brauchen Kinder, um glücklich, sicher und gesund zu sein?*
- *Wer ist verantwortlich dafür, dass Kinder alles bekommen, was nötig ist, um glücklich, sicher und gesund zu sein?*
- *Wenn Kinder und Jugendliche diese Dinge brauchen: Sollten sie ein Recht darauf haben?*
- *Wer ist verantwortlich dafür, dass die Rechte der Kinder und Jugendlichen umgesetzt werden?*

Zum Abschluss können die gesammelten Rechte mit der Kinderrechtskonvention verglichen werden (evtl. liest die Gruppe die einzelnen Rechte laut vor): Welche Rechte wurden bereits aus der Gruppe genannt? Dies kann entweder auf dem Plakat „Kinder und Jugendliche“ oder einem Kinderrechteplakat markiert werden. Vermutlich zeigt sich, dass die Gruppe selbst viele der Rechte benannt hat. So wird deutlich, dass die Teilnehmer\*innen selbst Expert\*innen ihrer eigenen Bedürfnisse und ihres Lebens sind.

Auf dieser Grundlage kann tiefer in die Thematik eingestiegen werden. Es kann außerdem besprochen werden, welche Rechte von der Gruppe nicht benannt wurden, aber in der Kinderrechtskonvention vorkommen: Weshalb wurden diese Rechte formuliert? Hätte die Gruppe daran denken müssen - warum (nicht)?

Deutsches Institut für Menschenrechte/Europarat/Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), Compasito. Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2009. Online unter: <https://www.compasito-zmrb.ch/>

# KUNSTWERKE

**Material:** Eine reiche Auswahl an Bastelmaterialien/Zeitungen etc., eine Übersicht über die Kinderrechte (bspw. Kinderrechtskonvention, Plakat).

**Ziel:** Die Gruppe beschäftigt sich kreativ und intensiv mit einem oder mehreren Kinderrechten.

**Gruppengröße:** Ab 3 Personen

**Alter:** Ab 8 Jahre

» Die Teilnehmer\*innen können einzeln, in Kleingruppen oder als Großgruppe gemeinsam zu je einem Kinderrecht arbeiten. Jede Person (oder Kleingruppe) sucht sich ein Kinderrecht aus, hält es erstmal geheim und bekommt zur Aufgabe, in einem festgelegten Zeitrahmen aus den zur Verfügung gestellten Materialien ein Kunstwerk zu kreieren, das dieses Recht plastisch oder visuell veranschaulicht. Im Anschluss kann erraten werden, welches Kunstwerk zu welchem Recht gehört und die Künstler\*innen können ihre Werke erläutern.





# QUIZ

**Material:** Quizfragen oder digitale Endgeräte und Zugang zu kahoot („Kinderrechtequiz“ von Glanzgefunkel; Zugang frei und kostenlos)

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen können sanft ins Thema Kinderrechte einsteigen.

**Gruppengröße:** Ab 2 Personen

**Alter:** Ab 12 Jahre

» Die Teilnehmer\*innen können einzeln oder in Teams gegeneinander spielen. Wird ohne digitale Endgeräte gespielt, wird jeweils eine Frage vorgelesen. Die Antwortmöglichkeiten werden vorgestellt und die Teilnehmer\*innen ordnen sich zu (bspw. räumlich durch Aufsuchen einer Ecke oder visuell durch Aufzeigen von Antwortkarten 1-2-3-4). Am Schluss wird ausgewertet, wer die meisten Punkte hat. Die Punktezahl kann zentral durch die Gruppenleitung übernommen werden oder es können Kleinigkeiten (z.B. Streichhölzer) pro richtige Antwort an die Person/Gruppe gegeben werden, die im Anschluss gezählt werden können. Nach jeder Fragerunde kann es einen Kurzinput begleitend zur Auflösung geben.

## 1. WAS SIND KINDERRECHTE?

- Handreichung für Privilegien und Pflichten in Kindertagesstätten
- die Jugendorganisation einer rechtsorientierten Partei
- die Rechte aller Kinder
- ein Programm zur Umerziehung von Linkshänder\*innen

## 2. WO WURDEN 1989 DIE ZENTRALEN KINDERRECHTE ZUSAMMENGEFASST?

- EU-Gesetz für die Rechte von Kindern und Jugendlichen
- Erklärung der Minderjährigenrechte des Vereinten Deutschlands
- UN-Kinderrechtskonvention
- Enzyklika des Papstes „ius filii“

## 3. KINDER SIND NACH DER DEFINITION DER VEREINTEN NATIONEN:

- Alle zwischen 0-12 Jahren
- Alle zwischen 0-14 Jahren
- Alle zwischen 0-16 Jahren
- Alle zwischen 0-18 Jahren

## 4. WELCHES LAND HAT DIE UN-KINDERRECHTSKONVENTION NICHT UNTERZEICHNET?

- USA
- Deutschland
- Somalia
- Keines; alle haben unterschrieben!

## 5. WANN HAT DEUTSCHLAND DIE KINDERRECHTSKONVENTION UNTERSCHRIEBEN?

- 1982
- 1992
- 2002
- 2012

## 6. WELCHE AUSSAGE IST WAHR:

- Die Kinderrechte sind ein Teil des Grundgesetzes.
- Die Kinderrechte sind die in kindgerechte Sprache übersetzten Menschenrechte.
- Die Kinderrechte sind durch die Ratifizierung bindend für ein Land.
- Die Kinderrechte sind mehr eine Orientierung als ein Gesetz.

## 7. WELCHE DER FOLGENDEN OPTIONEN SIND KINDERRECHTE?

- Recht auf Erholung und Freizeit
- Recht auf Haustiere
- Recht auf Zugang zum Internet
- Recht auf freundlichen Umgang

## 8. WELCHE DER AUSSAGEN IST KEIN KINDERRECHT? KINDER HABEN DAS RECHT ...

- genügend und gesundes Essen sowie sauberes Trinkwasser zu bekommen.
- in allen Angelegenheiten, die sie betreffen mitzureden und mitzubestimmen.
- bei ihren Eltern zu leben bzw. mit beiden Elternteilen regelmäßig Kontakt zu haben.
- andere Länder kennenzulernen, zu reisen und Fremdsprachen zu lernen.

## 9. VERSTÖSSE GEGEN KINDERRECHTE GIBT ES:

- nur in armen Ländern (bspw. Kinderarbeit und Gesundheitsversorgung)
- überall, auch in Deutschland, auch dort wo du wohnst.
- nur in Ländern, die von Krieg betroffen sind (bspw. Schutz vor Gewalt)
- keine; darauf stehen empfindliche Strafen!

## 10. DER BDKJ IST MITGLIED IM DEUT. BUNDESJUGENDRING (DBJR). DIESER FORDERT:

- eine größere Anzahl öffentlicher Toiletten.
- eine Stärkung der Elternrechte und damit der Familie.
- eine Ausweitung der Ganztagschule für bessere Bildung.
- eine Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz.

## 11. JUGEND(VERBANDS)ARBEIT IN FORM VON FREIZEITEN, GRUPPENSTUNDEN, LEITUNGSRUNDEN, KONFERENZEN ETC. KANN DAZU BEITRAGEN:

- Kinder und Jugendliche über ihre Rechte zu informieren.
- Kindern und Jugendlichen eine Stimme zur Einforderung ihrer Rechte zu geben.
- Kinder und Jugendliche ihre Rechte erleben zu lassen.
- Erwachsene auf die Kinderrechte aufmerksam zu machen.

## 12. DASS WIR UNS IN DEKANATEN, JUGENDVERBÄNDEN UND DEM BDKJ FÜR KINDERRECHTE ENGAGIEREN, IST UNSER AUFTRAG, WEIL ...

- wir in Deutschland leben und durch das SGB VIII dazu verpflichtet sind.
- wir katholisch sind und deshalb füreinander eintreten.
- wir politisch sind und deshalb entsprechend unserer Werte Stellung beziehen.
- wir aktiv sind und deshalb die Gesellschaft und die Welt mitgestalten.

# RECHTE FINDEN

**Material:** Pro Frage ein Plakat, Stifte

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen beschäftigen sich intensiv mit einem Themengebiet aus dem Feld der Kinderrechte und ihrem persönlichen Erleben dazu.

**Gruppengröße:** Ab 4 Personen

**Alter:** Ab 10 Jahre

» Es kann zu einem oder mehreren Kinderrechten gearbeitet werden. Die Gruppenleitung notiert passende Fragen auf je einem Plakat. Die Fragen sollen dazu geeignet sein, nach einer Selbstreflexions- und Austauschphase zum eigenen Erleben über das/die zugrundeliegende/n Rechte ins Gespräch zu kommen.

**Fragen zu identitätsbezogenen Rechten könnten bspw. sein:**

- *Was macht mich aus?*
- *Was unterscheidet mich von meinen Eltern/Großeltern?*
- *Was verbindet mich mit meiner Familie/meinen Freund\*innen?*
- *Was finde ich typisch für das Land, in dem ich lebe?*
- *Wie sieht mein typischer Tagesablauf aus?*

Die Plakate mit den Fragen werden gemeinsam mit ausreichend Stiften im Raum verteilt. Die Teilnehmer\*innen beantworten still die Fragen, dürfen kommentieren und Anschlussfragen stellen.

Im Anschluss kann ein Austausch über die einzelnen Fragen stattfinden. Möglicherweise wird es hier privater und es ist sinnvoll, dafür eine passende Atmosphäre zu schaffen.

Dann überlegen die Teilnehmer\*innen gemeinsam, welche/s Kinderrecht/e damit verbunden sein könnten. Die zugrundeliegenden Rechte werden vorgestellt.

# RICHTIG ODER FALSCH?

**Material:** Aussagekarten, ggf. Karteikarten in gelb und blau

**Ziel:** Die Gruppe entwickelt ein Gespür dafür, welche Kinderrechte es gibt.

**Gruppengröße:** Ab 6 Personen

**Alter:** Ab 6 Jahre

» Die Gruppenleitung liest eine Aussage vor, die Gruppe positioniert sich dazu. Ältere Teilnehmer\*innen können sich etwa im Raum aufstellen (auf der einen Seite: wahr; auf der anderen Seite: falsch) oder Karten (gelb für falsch, blau für wahr) hochhalten. Jüngere Teilnehmer\*innen können sich in zwei Linien mit etwa drei Meter Abstand gegenüber aufstellen (links Gruppe A, rechts Gruppe B). Ist eine Aussage wahr, muss Gruppe A Gruppe B fangen, ist sie falsch, umgekehrt. Die Teilnehmer\*innen der zu fangenden Gruppe versuchen, das Ende des Raumes zu erreichen, um sich in Sicherheit zu bringen. Wird ein Kind gefangen, schließt es sich der anderen Gruppe an. Die Fortbewegung kann variiert werden: Hüpfen, auf allen Vieren o.ä.

# SCHNITZELJAGD DER KINDERRECHTE

**Material:** Zettel mit Kinderrechten und ‚falschen‘ Rechten (etwa zehn Zettel pro Teilnehmer\*in), Klebepunkte

**Ziel:** Die Gruppe gewinnt einen Überblick über die Kinderrechte und lernt ihre Bedürfnisse zu artikulieren und zu argumentieren.

**Gruppengröße:** Ab 6 Personen

**Alter:** Ab 6 Jahre

» Im Voraus werden Zettel mit echten und erfundenen Kinderrechten beschriftet (z.B. „Jedes Kind darf so viel Schokolade essen, wie es will.“) und auf der Spielfläche versteckt.

Je nach Alter der Gruppe kann eine Rahmengeschichte die Methode spannender gestalten: Die Kinderrechte sind verschwunden und verstecken sich neben falschen Aussagen. Die Teilnehmer\*innen sollen als Detektive mithelfen, die richtigen Rechte zu identifizieren.

Die Teilnehmer\*innen suchen einzeln innerhalb einer vorgegebenen Zeit auf der Spielfläche nach den Zetteln mit den Rechten. Wer ein (vermeintlich) echtes Kinderrecht gefunden hat, bringt dieses zur Spielleitung und begründet, weshalb er\*sie es für ein geltendes Kinderrecht hält. Die als falsch eingeschätzten Rechte bleiben im Versteck liegen, damit sie auch andere Teilnehmer\*innen finden können. Nach dem Ende der Zeit wird (ggf. mit Punktvergabe: einen Pluspunkt für ein richtiges gefundenes Recht, einen Minuspunkt für ein erfundenes Recht) ausgewertet: Wurden alle echten Rechte gefunden? Haben sich erfundene darunter geschmuggelt?

Im nächsten Schritt können die wahren gefundenen Rechte in eine Rangfolge gebracht werden (bspw. mittels Klebepunkten). Für den Anschluss einigt sich auch die Methode Rechteversteigerung.

# STANDBILDER

**Material:** -

**Ziel:** Unterschiedliche Interpretationen und Zugänge der Gruppenmitglieder zu den Kinderrechten werden deutlich.


**Gruppengröße:** Ab 6 Personen

**Alter:** Ab 6 Jahre

» Die Teilnehmer\*innen bewegen sich im Raum. Die Gruppenleitung benennt laut ein Kinderrecht. Nun stellen die Teilnehmer\*innen dieses Kinderrecht dar und erstarren zu einer Statue. Die Gruppenleitung sucht eine Person aus, fragt diese, ob sie als Statue verharren würde und falls diese bejaht, dürfen alle anderen sich wieder bewegen, das Standbild betrachten und deuten. Im Anschluss darf die Person selbst sagen, was sie ausdrücken wollte.

Alternativ kann das Spiel so gespielt werden, dass sich immer zwei oder mehr Teilnehmer\*innen spontan zusammentun und das Recht darstellen müssen.

# TABU

**Material:** Timer oder Sanduhr, ggf. Klingel, Papier, Stifte, Spielkarten  
[https://www.malteserjugend.de/fileadmin/Files\\_sites/Malteserjugend/Malteserjugend/Kinder\\_staerken/Tabukarten\\_Vorlagen.pdf](https://www.malteserjugend.de/fileadmin/Files_sites/Malteserjugend/Malteserjugend/Kinder_staerken/Tabukarten_Vorlagen.pdf) 

**Ziel:** Beim Erklären gewinnt die Leitung einen guten Überblick über das was die Gruppe kennt und was noch nicht. Im Anschluss kann man die Wissenslücken füllen.

**Gruppengröße:** Etwa 15 Personen

**Alter:** Ab 10 Jahre

»Die Gruppe wird in gleichgroße Teams eingeteilt. In einer vorgegebenen Zeit (gut geeignet ist eine Minute) soll eine Person ihren Teammitgliedern möglichst viele Begriffe erklären. Dazu zieht sie eine Karte, liest still den roten Begriff und erklärt diesen, ohne die schwarzen Begriffe darunter zu benutzen. Jede erklärte Karte bedeutet einen Punkt. Wird ein Tabuwort benutzt - hierüber wacht eine Person aus einem gegnerischen Team-, muss eine neue Karte gezogen werden und die gegnerische Mannschaft erhält einen Punkt. Wenn ein Begriff zu schwierig ist oder zu viel Zeit kostet, darf die Karte ausgelassen werden. Gewonnen hat das Team, das zuerst 40 Punkte erreicht hat.



# WAS WÄRE, WENN ... ?

**Material:** -

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen beschäftigen sich intensiv mit einem Themengebiet aus dem Feld der Kinderrechte und ihrem persönlichen Erleben dazu.

**Gruppengröße:** Ab 2 Personen

**Alter:** Ab 8 Jahre

»Der Ablauf wird im Folgenden beispielhaft anhand des Rechts auf Bildung erläutert. Im Voraus bereitet die Gruppenleitung Impulsfragen zu einem oder mehreren Rechten vor. Zu diesen Fragen soll die Gruppe in den Austausch kommen, bspw.:

- *Was wäre, wenn ich nicht lesen könnte?*  
(Kein Internet, keine Bücher, keine Zeitschriften, Unwissenheit im Alltag ... )
- *Was wäre, wenn ich nicht schreiben könnte?* (Keine Nachrichten schreiben, keine Notizen machen, nichts im Internet eingeben können ... )
- *Was wäre, wenn ich nicht rechnen könnte?*  
(Probleme beim Bezahlen an der Kasse/Eisdiele, Betrug ... )

Im Anschluss können die aus Sicht der Gruppe bedeutsamsten Punkte gesammelt werden: Weshalb ist das Recht auf Bildung für Kinder und Jugendliche weltweit wichtig?

# WERBUNGS-CHECK

**Material:** Selbstmitgebrachte Werbung, Artikel (ggf. auch Videos), Zeitschriften, Klebepunkte, Flipchart, Kleber, Stifte

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen beschäftigen sich mit kind- bzw. jugendgerechten Lebensbedingungen und der Frage, was für ein gutes Leben notwendig ist.

**Gruppengröße:** Ab 4 Personen

**Alter:** Ab 8 Jahre

» Im Vorfeld kann die Gruppe aktiv werden und altersgerechte sowie alltägliche Werbung sammeln. Falls die Gruppe das nicht leisten kann, muss in der Vorbereitung nach Werbung gesucht werden, die für die Altersklasse relevant ist. Digitale Werbeanzeigen sollten ausgedruckt mitgebracht werden.

Die Werbung wird gesammelt. Dann kann sich jede\*r Teilnehmer\*in eine Anzeige raussuchen, die ihr\*ihm gefällt. Jede\*r stellt seine\*ihre Werbung vor und erzählt, worum es sich hierbei handelt und warum es für sie\*ihn ansprechend, bedeutsam, angenehm ist.

Anschließend erhält jede Person Klebepunkte (die Hälfte oder ein Drittel von der Anzahl der gesamten Werbung). Diese sollen auf den Werbeanzeigen zu jenen Artikeln aufgeklebt werden, von denen die Teilnehmer\*innen finden, dass man es unbedingt benötigt, um gut leben zu können. Falls sich Prospekt-Arten doppeln (z.B. mehrere Hefte von Lebensmittelmärkten) kann vorher dezimiert werden, um einen besseren Überblick zu behalten.

Danach wird das Ergebnis der Gruppe besprochen:

- *Ist das Produkt mit den meisten Punkten lebensnotwendig?*
- *Weshalb sind die bewerteten Produkte nötig, um gut leben zu können? Welche Bedürfnisse stehen dahinter?*
- *Ist das eine typische Auswahl für unser Land?*
- *Sieht es in anderen Ländern anders aus? Hat da auch jedes Kind diese Dinge? Wären andere Dinge in den Fokus gerückt?*
- *Worauf sollten alle Kinder und Jugendlichen ein Recht haben?*

Im Anschluss kann auf Basis der Gesprächsergebnisse ausgewertet werden, welche Bedürfnisse in den Kinderrechten gesichert sind.

# MONTAGSMALEREI

**Material:** Karten mit Kinderrechten, Tafel/Flipchartpapier/Whiteboard, Stifte

**Ziel:** Der Inhalt der Kinderrechte wird zeichnerisch erfasst.

**Gruppengröße:** 8 - 20 Personen

**Alter:** Ab 10 Jahre

» Die Karten mit Kinderrechten werden gemischt und eine Person darf eine Karte verdeckt ziehen. Das entsprechende Kinderrecht soll dann gezeichnet werden. Der Rest der Gruppe versucht währenddessen zu erraten, welches Kinderrecht gerade gemalt wird. Sobald das Kinderrecht erraten wurde, ist die nächste (oder die Person die es erraten hat) an der Reihe. Sollte das Kinderrecht nicht erkannt worden sein, benennt die Person das Kinderrecht. In beiden Fällen wird das Recht kurz besprochen.

**Variante:** Ähnlich wie bei Tabu kann das Spiel auch in Teams gegeneinander gespielt werden. Eine Person aus Team A zeichnet und Team A rät. Im nächsten Schritt zeichnet eine Person aus Team B und Team B rät. Für richtig erratene Rechte werden Punkte vergeben. Das Team mit den meisten Punkten gewinnt.

# URTEILEN

Die Ideen in diesem Kapitel sollen dabei unterstützen, über die persönliche Sicht auf die Kinderrechte in den Austausch zu kommen und das eigene Erleben ihrer Umsetzung zu reflektieren. Auf Grundlage des URTEILENs kann dann eine eigene Haltung entwickelt werden.

## ANDERSRUM GEDACHT

**Material:** 5 Bilder/Postkarten (Beschreibung unter Ablauf), 6 Plakate, Filzstift

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen bearbeiten eine Frage- oder Problemstellung aus dem Bereich der Kinderrechte und suchen nach Antwort- bzw. Lösungsmöglichkeiten, die nicht direkt auf der Hand liegen.

**Gruppengröße:** 4 - 8 Personen

**Alter:** Ab 16 Jahre

» Die Gruppenleitung bereitet auf die Gruppe abgestimmte Fragestellungen/Problemfelder aus dem Bereich Kinderrechte vor und fragt die Gruppe nach eigenen Fragestellungen (bspw.: Wie können Kinderrechte in Deutschland mehr beachtet werden? Wie kann unsere Pfarrei jugendgerechter werden? Was ist nötig, um gesündere Ernährung in der Schule zu realisieren?). Die Gruppe wählt eine Fragestellung aus, die sie behandeln möchte. Diese wird schriftlich festgehalten.

Dann werden die Bilder mit je einem Plakat für alle sichtbar aufgehängt. Dafür sollten Motive ausgewählt werden, die in keinem direkten Zusammenhang zur Fragestellung der Gruppe stehen; abstrakte Kunstwerke sind genauso geeignet wie Fotografien.

Die Teilnehmer\*innen assoziieren zunächst frei Begriffe, Gedanken, Gefühle und Ideen zu den Bildern; diese werden auf den Plakaten festgehalten. In einer zweiten Runde wird die ursprüngliche Fragestellung benannt. Die Teilnehmer\*innen sollen ihre Assoziationen zu den Bildern mit der Fragestellung verknüpfen und so Lösungsansätze entwerfen. Dabei gilt: Keine Idee ist zu verrückt; es darf kreativ zugehen! Die Ergebnisse werden auf einem weiteren Plakat gesammelt und im Anschluss mit der Gruppe diskutiert.

## BESCHWERDEWAND

**Material:** Moderationskarten (am besten rot), schwarze dicke Filzstifte, Papierstreifen, Klebestreifen/Malerkrepp, evtl. großer Papierbogen

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen sammeln und benennen Aspekte, die aus ihrer Sicht verbesserungswürdig sind und machen sie öffentlich.

**Gruppengröße:** 10 - 20 Personen

**Alter:** Ab 10 Jahre

» Zuerst wird (gern auch mit der Gruppe zusammen) eine Fragestellung gesucht, die darauf zielt Veränderungswünsche der Kinder und Jugendlichen zu sammeln. Beispielsweise: Was gefällt mir in der Gemeinde nicht? Die Frage wird auf einen Papierstreifen geschrieben und oben an eine Wand geklebt oder auf einen großen Papierbogen. Nun werden die Teilnehmer\*innen (entweder einzeln oder in Kleingruppen) dazu aufgefordert ihre Antworten je einzeln auf eine (rote) Moderationskarte im Querformat zu schreiben. Jede\*r darf so viele Karten beschreiben wie er\*sie möchte, es darf alles gesagt werden und sich auch gemeinsam ausgetauscht werden. Danach werden die gesammelten Moderationskarten, wie eine Wand aus Ziegelsteinen, auf die Wand/den Papierbogen geklebt. Jede\*r kann die eigenen Punkte erklären.

Für den Ort eignet sich eine Wand, die im Gebäude präsent ist, sodass andere Gemeindemitglieder die Veränderungswünsche sehen können. In jedem Fall lohnt sich eine Anschlussmethode aus dem Bereich „Handeln“, in der erarbeitet wird, wie die Bedürfnisse und Wünsche eingebracht und realisiert werden können.

## BILD‘ DIR EINE MEINUNG

**Material:** Pro Teilnehmer\*in ein Blatt Papier mit einer Wolke und Impulsfragen, Stifte für alle, Fotodrucker

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen können Wünsche und Kritik aber auch positive Dinge benennen und suchen Lösungsstrategien.

**Gruppengröße:** 8 - 25 Personen

**Alter:** Ab 7 Jahre

» Die Gruppenleitung teilt allen Teilnehmer\*innen ein Blatt mit einer Wolke aus. Auf diesem finden sich unterschiedliche Impulsfragen.

Beispiele: „Was sollte sich im Jugendraum verändern? Was gefällt dir im Gruppenraum besonders gut? Was gefällt dir an unserem Gruppenraum gar nicht?“

Die Teilnehmer\*innen schreiben ihre Ideen, ihre Kritik und Wünsche in die Wolke. Sobald eine Person fertig ist, kann - wenn die Person es möchte - ein Foto von ihr gemacht werden und auf das Blatt mit der Wolke geklebt werden. Die Ergebnisse werden zusammengefügt und im Anschluss mit der Gruppe besprochen. Es gibt außerdem die Möglichkeit diese öffentlich zum Beispiel in der Kirche aufzuhängen. Als weiteren Schritt kann in der Gruppe geschaut werden, wie die Kritikpunkte verbessert und verändert werden können.



# COLLAGE

**Material:** Zeitschriften/Flyer, Kleber, Papier, Stifte, Scheren

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen beschäftigen sich intensiv mit einem Kinderrecht, reflektieren dessen Bedeutung für sich selbst und kommen darüber in Austausch.

**Gruppengröße:** 2 - 12 Personen

**Alter:** Ab 8 Jahre

» Im Voraus sollten ein oder mehrere Recht(e) ausgewählt werden, zu denen mit der Gruppe gearbeitet werden soll. Im Folgenden wird die Methode anhand des Rechts auf angemessene Lebensbedingungen beschrieben.

Das Material wird in die Mitte gelegt. Jede Person darf eine Collage zum Recht auf angemessene Lebensbedingungen gestalten mit Blick auf die eigene Situation. Dazu kann das Material aus den Zeitschriften genutzt, aber auch selbst gezeichnet werden.

**Es ist sinnvoll, die Rechte durch Impulsfragen greifbarer zu machen; bspw.:**

- *Was brauche ich im Alltag damit ich mich wohlfühle?*
- *Welche Dinge brauche ich unbedingt zum Leben?*
- *Ohne welche Dinge wäre mein Leben viel anstrengender oder gefährlicher?*

Im Anschluss können alle Gruppenmitglieder ihre Collage präsentieren (als Ausstellung, als Vorstellung, ... ) und darüber in den Austausch kommen.

# FOTOSAFARI

**Material:** Mehrere Sofortbildkameras oder Kameras samt Fotodrucker

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen untersuchen ihren eigenen Sozialraum vor dem Hintergrund einer kinderrechtebezogenen Fragestellung.

**Gruppengröße:** 8 - 25 Personen

**Alter:** Ab 6 Jahre

» Die Teilnehmer\*innen bekommen - nachdem sie ggf. über Bildrechte aufgeklärt wurden - die Aufgabe, zu einem oder mehreren Themen/Aussagen/Fragestellungen in einem vorgegebenen Bereich (das Pfarrgelände, die Schule, im ganzen Ort oder Stadtteil) Fotos zu machen von Orten, Gegebenheiten, ... , die für die Kinder zum Thema passen. Es kann allgemein um Kinderrechte gehen (bspw.: „Hier kommen Kinder/Jugendliche zu ihrem Recht“, „Hier werden Kinderrechte vernachlässigt“, „Hier fühlen sich Kinder/Jugendliche wohl“), aber auch spezieller („Hier sind Kinder oder Jugendliche sicher“, Hier sind Kinder oder Jugendliche besonderen Gefahren ausgesetzt“, „Hier können sich Kinder oder Jugendliche einbringen“, „Lieblingsorte“, „Angstorte“, „Verlockend, aber verboten“... ).

Im Anschluss werden die gesammelten Bilder ausgedruckt. Je Fragestellung wird ein Plakat mit Fotos gestaltet. Gemeinsam in der Gruppe wird ausgewertet, weshalb der\*die Fotograf\*in sich für diese Bilder entschieden hat (bspw.: Inwiefern kommen Kinder hier zu ihrem Recht, weshalb magst du diesen Ort, was müsste sich ändern, damit du dich hier wohlfühlen kannst etc.).

Die wichtigsten Erkenntnisse werden gemeinsam mit den Assoziationen anderer Teilnehmer\*innen auf dem Plakat gesammelt. Die Gruppe überlegt, wo ihre Rechte gut umgesetzt werden und wo es noch Nachbesserungsbedarf gibt.

Aus den Bildern kann eine Ausstellung werden, die Potentiale und Probleme der Gemeinde aus der Sicht der Kinder und/oder Jugendlichen zeigt. Zu der Ausstellung können wichtige Personen von Stadt und Gemeinde eingeladen werden. Die Kinder und Jugendlichen sollen animiert werden auf Dinge hinzuweisen und gemeinsam ins Gespräch zu kommen.



# GRIFF NACH DEN STERNEN

**Material:** Je Teilnehmer\*in ein Stern (auf ein Blatt gemalt oder ausgeschnitten) und Stift

**Ziel:** Die Gruppe hält ihre konkreten Ideen, Wünsche und Visionen zu einem Kinderrecht fest.

**Gruppengröße:** 10 - 40 Personen

**Alter:** Ab 6 Jahre

» Das Kinderrecht, zu dem gearbeitet wird, wird benannt. Die Teilnehmer\*innen erhalten jeweils einen Papierstern, weitere werden in der Mitte bereitgelegt. Jede Person notiert nun ihre Ideen, Wünsche und Visionen zum Kinderrecht (eine je Kinderrecht): Wie kann es hier vor Ort für alle Kinder und Jugendliche gut umgesetzt werden? Was ist nötig dafür? Es kann geschrieben, aber auch gemalt werden.

Sind alle fertig, werden die Sterne aufgehängt, angepinnt oder auf dem Boden ausgelegt. Sterne, deren Inhalte ähnlich sind, werden dicht beieinander platziert. Dann wird gemeinsam begutachtet.

Zur Vorstellung kann auch der Pfarrer/der\*die Bürgermeister\*in eingeladen werden und gemeinsam darüber gesprochen werden: Warum sind der Gruppe die Dinge, die genannt wurden, wichtig? Was ist nötig, damit die genannten Dinge gut werden? Im Gespräch sollen konkrete Kriterien benannt werden, was für eine gelungene kinderfreundliche Umsetzung nötig ist.

# HUMMELRUNDE

**Material:** Plakate für die Themen, Eddings

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen entwickeln in einem Schreibgespräch Lösungsideen zu Problemen, die Kinder in der Welt haben.

**Gruppengröße:** 5 - 25 Personen

**Alter:** Ab 10 Jahre

» Als Vorbereitung müssen Plakate/Tapeten mit verschiedenen Problemen beschriftet werden, die bei der Umsetzung von Kinderrechten aufkommen können. Diese werden dann im Raum verteilt (auf Tischen oder an Wänden). Es sollten bereits die Kinderrechte bekannt und verstanden sein.

## Mögliche Probleme:

- Kinder haben ein Recht auf Freizeit und Erholung. In unseren gefüllten Tagen ist dies oft schwer umzusetzen.
- Kinder haben ein Recht auf Bildung. Aufgrund der oft großen Armut müssen sie jedoch arbeiten gehen, um ihre Familie zu versorgen.
- Kinderrechte müssen nicht per Gesetz umgesetzt werden.
- Kinder und Jugendliche erleben oft Diskriminierung.

Im nächsten Schritt sortieren sich die Teilnehmer\*innen dem Plakat zu, das ihnen zunächst am meisten zu sagt. Ihre Kommentare/Fragen schreiben sie auf das Plakat. Sind sie damit fertig, dürfen sie das Plakat wechseln. Es dürfen Dinge von anderen kommentiert, in Frage gestellt oder bekräftigt werden. Ziel ist es: Über das Schreiben in eine Diskussion zukommen.

Zuletzt werden die Ergebnisse vorgestellt. In einem weiteren Schritt kann man sich für manche Probleme vielleicht schon Lösungsmöglichkeiten überlegen.

# KINDERRECHTE-CHARTS

**Material:** Mind. 10 Kinderrechte auf Moderationskarten pro Kleingruppe, Blätter für Notizen, Stifte

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen arbeiten den Wert und die Bedeutung der einzelnen Kinderrechte heraus und kommen dazu in Austausch.

**Gruppengröße:** 4 - 12 Personen

**Alter:** Ab 14 Jahre

» Zunächst wird die Gruppe in zwei gleich große Gruppen geteilt, die beiden Gruppen positionieren sich außer Hörweite. Die Aufgabe ist es nun, dass jede Gruppe entscheidet, welches Kinderrecht für sie das Wichtigste ist. Im Anschluss daran sollen die weiteren Kinderrechte der Wichtigkeit absteigend sortiert werden. Der Clou dabei - eine kurze Begründung soll auf einen zusätzlichen Zettel notiert werden.

Im zweiten Schritt wechseln die Gruppen jeweils den Platz und schauen sich die Listen der jeweils anderen Gruppe an (die Zettel mit den Begründungen dürfen nicht offen liegen bleiben). Ihre Aufgabe ist es nun, sich die Begründungen zu überlegen, die die andere Gruppe bei ihrer Wahl hatte.

Im Anschluss stellen sich die Gruppen ihre Begründungen vor und vergleichen diese miteinander. Ggf. kann für jede richtige oder ähnliche Begründung ein Punkt vergeben werden und so ein Wettstreit daraus gemacht werden.

# LICHTBLICKE

**Material:** Eine Papier-Sonne pro Person (selbst gezeichnet, als Vorlage ausgedruckt oder aus einem Karton ausgeschnitten), Stifte

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen kommen niederschwellig über die Kinderrechte und die für sie darunterliegenden Werte und Assoziationen in den Austausch.

**Gruppengröße:** Ab 4 Personen

**Alter:** Ab 10 Jahre; ab 8 Jahren mit einer guten Einführung zur Bedeutung der einzelnen Rechte möglich

» Die Teilnehmer\*innen können ihren eigenen Namen in den Sonnenkreis schreiben. Auf die Sonnenstrahlen notieren sie die Rechte, die sie wichtig finden. Im Anschluss stellen sie der Gruppe vor, welche Rechte ihnen besonders wichtig sind. Danach kann gesammelt werden, was aufgefallen ist: Gab es Rechte, die besonders vielen wichtig waren? Gab es welche, die nur einmal genannt wurden? Welche wurden nie genannt? Wie kam das?

# STADT MEINER TRÄUME

**Material:** Schreibmaterial, Pinnwand, Moderationskarten, ggf. Materialien für Collagen

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen beschäftigen sich am Beispiel der „Traumstadt“ mit kind- bzw. jugendgerechten Lebensbedingungen und kommen darüber in Austausch.

**Gruppengröße:** 2 - 8 Personen

**Alter:** Ab 10 Jahre

»Alle Teilnehmer\*innen sollen ihre eigene Traumstadt entwerfen. Dabei dient ihnen folgende Frage als Orientierung: „Wenn du eine Stadt aufbauen könntest, was würdest du tun, um das Leben für Kinder (Jugendliche) dort so gut wie möglich zu machen?“. Alles ist möglich, alle Ideen zulässig, Geld spielt keine Rolle.

Zunächst sammeln alle für sich schriftlich, was in der eigenen Traumstadt wichtig wäre und nicht fehlen dürfte. Auch ganz Alltägliches kann wichtig sein und eine besondere Rolle spielen!

Im Anschluss werden die Ideen der Gruppe gemeinsam besprochen. Ideen, die von vielen für wichtig, gut oder notwendig gehalten werden, werden auf Moderationskarten notiert und an der Pinnwand aufgehängt. Es sollte auch besprochen werden, welche Dinge es im realen Umfeld (Ort/Stadt) der Teilnehmer\*innen nicht gibt oder welche nicht so sind, wie sie für Kinder und Jugendliche am besten wären. Diese Aspekte werden auf Moderationskarten in einer anderen Farbe gesammelt.

Es kann eine kreative Phase folgen, in der die Ergebnisse collagenartig gemalt, geklebt und so visualisiert werden.

# POSTKARTENAKTION

**Material:** Vorbereitete leere Postkarten, Schreibstifte, bunte Stifte für alle, evtl. Briefmarken für jede Postkarte

**Ziel:** Kinder und Jugendliche teilen ihre Wünsche und Ideen Entscheidungsträger\*innen mit.

**Gruppengröße:** 4 - 40 Personen

**Alter:** Ab 8 Jahren bis Volljährigkeit

»Die Postkarten sollten im Voraus bereits an eine\*n geeignete\*n Entscheidungsträger\*in adressiert sein. Außerdem kann es sinnvoll sein, dort die Postkarten anzukündigen und das weitere Verfahren (Sichtung, Auswertung, Dokumentation) zu besprechen. Geeignete Stellen können je nach Fragestellung bspw. der Pfarrgemeinderat, der\*die Bürgermeister\*in, der\*die Jugendbeauftragte der Stadt, das Amt für Stadtentwicklung, der\*die Gemeindereferent\*in etc. sein.

Alle Teilnehmer\*innen erhalten eine Karte. Die Gruppenleitung erklärt die Funktion/Aufgaben/Rolle der Person, an die die Karten adressiert sind und erläutert den Auftrag: Jede\*r Teilnehmer\*in soll eine Postkarte an die\*den Adressat\*in schreiben. Auf einer Seite der Karte kann der Lieblingsort in der Gemeinde gemalt oder beschrieben werden. Außerdem sollen (als Bild oder Text) Wünsche für Orte in der Stadt/Gemeinde festgehalten werden: Wie sollte es sein, damit Kinder und Jugendliche sich hier besonders wohlfühlen können? Gesammelt werden die Karten dann an die entsprechende Stelle weitergeleitet.

Ein gemeinsames Gespräch über die Ideen der Kinder und Jugendlichen kann folgen, sodass ihre Meinung und Wünsche Beachtung finden.

# PROBLEMBÄR

**Material:** Plakat mit Problembär (*Kopiervorlage gibt's auf der Homepage*) und zugehörigen Fragen, Moderationskarten, Stifte, Klebestifte

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen beschäftigen sich intensiv mit einem Kinderrecht und reflektieren gemeinsam, wie sie dessen Umsetzung wahrnehmen.

**Gruppengröße:** 5 - 15 Personen

**Alter:** Ab 10 Jahre

» Ein Kinderrecht wird herausgegriffen, benannt (ggf. auch mit einem Zettel) und ein Problembär dazu auf dem Boden ausgelegt. Zunächst beantwortet jede\*r für sich die die Fragen auf dem Problembären: Dazu schreibt man je eine Antwort auf eine Karte und legt diese zur dazugehörigen Frage. Es ist nicht wichtig, dass jede\*r alle Fragen beantwortet.

Wenn alle fertig sind, hat die Gruppe kurz Zeit, die Antworten zu sichten. Im Anschluss werden die Ergebnisse gemeinsam besprochen.



# STADTPLAN CHECK-UP

**Material:** Pro Kleingruppe ein Stadtplan (am besten vergrößert), Filzstifte (mehrere Farben), blaue und gelbe Klebepunkte (alternativ: blaue und gelbe Filzstifte oder Nadeln), große Papierbögen

**Ziel:** Kinder und Jugendliche betrachten ihre Stadt/ihren Stadtteil und identifizieren Orte an denen sie sich (un)wohl fühlen. Über ihre Erfahrungen dort tauschen sie sich aus und sammeln Verbesserungsideen.

**Gruppengröße:** 6 - 30 Personen

**Alter:** Ab 8 Jahre

» In Kleingruppen schauen sich die Teilnehmer\*innen den ausgebreiteten Stadtplan an. Wichtig ist, dass alle den Stadtplan gut zum Bearbeiten erreichen können und dass alle nötigen Materialien (Stifte und Klebepunkte) zur Verfügung stehen. Möglich ist auch, dass sich in der Kleingruppe oder als Gesamtgruppe auch noch einmal die Bedingungen vor Ort angeschaut werden.

Auf dem ausliegenden Stadtplan zeichnen die Teilnehmer\*innen nun ihre üblichen Wege (zur Schule, zur Gruppenstunde, zum Sportverein) mit Stiften ein. Anschließend bekommen sie die Aufgabe, die Orte zu markieren, an denen sie sich unwohl fühlen oder schon einmal gefährliche Situationen erlebt haben. Dafür werden die gelben Klebepunkte gebraucht. Für schöne Orte, an denen sich die Teilnehmer\*innen gut und sicher fühlen und an denen sie sich gern aufhalten, werden die blauen Klebepunkte genommen.

Die Gruppenleitung schreibt in dieser Zeit auf den Papierbögen mit, was genau die Kinder und Jugendlichen an den verschiedenen Orten gut bzw. schlecht finden. Für eine bessere Übersicht dabei eignet sich beispielsweise das durchnummerieren der Orte auf dem Stadtplan.

Danach präsentieren alle Kleingruppen ihr Überlegungen im Plenum. Gemeinsam kann noch weiter überlegt und diskutiert werden. Auf Grundlage dessen können Gespräche mit Planungsverantwortlichen (Politiker\*innen, Pfarrer, ... ) gesucht werden.

# TRAUMREISE

**Material:** Pro Frage ein Plakat, Stifte

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen vergegenwärtigen sich Gegebenheiten und überlegen, was besser sein könnte.

**Gruppengröße:** -

**Alter:** Ab 6 Jahre

» Der Text der Traumreise sollte an die jeweilige Gruppe angepasst werden (ein Tag im Zeltlager, eine Gruppenstunde, ... ). Die beste Traumreiseumgebung ist ein ruhiger Raum, der gemütlich ausgestaltet ist (bspw. mit Decken und Kissen). Der Text sollte für alle gut hörbar und nicht zu schnell vorgelesen werden, sodass alle Teilnehmer\*innen Zeit haben, sich die vorgelesenen Situationen zu vergegenwärtigen.

**Text:** *Setze dich bequem hin: Suche dir eine Position, in der du dich wohlfühlst. Wenn du möchtest, kannst du die Augen schließen. Spüre noch mal in dich, verändere, wenn nötig deine Position. Atme tief ein und wieder aus. Mit dem nächsten Atemzug reist du gedanklich an deinen Lieblingsort in der Pfarrei. Schau dich genau um: Was kannst du sehen?*

*Stelle dir vor: Es ist ein sonniger Tag, es ist angenehm warm draußen. Es duftet ganz typisch. Was gefällt dir an diesem Ort besonders gut? Was macht ihn zu deinem Lieblingsort? Was könnte noch besser sein?*

*Wenn du noch nicht da bist, machst du dich nun auf den Weg ins Pfarrzentrum. Intuitiv weißt du, dass dir heute niemand dort begegnen wird. Du fühlst dich sicher. Du öffnest die Tür und schlenderst durch die Räume. Jeden Raum schaust du dir ganz genau an: Welche Gerüche nimmst du wahr? Was gefällt dir hier gut? Was wirkt bedrückend? Wie könnte es noch besser sein? Flur, Gruppenraum, Toiletten, Küche, Rumpelkammer, Bücherei, Abstellraum, Sitzungszimmer, Keller, Dachboden. Überall fragst du dich: Wie wären diese Räume perfekt? Plötzlich geschieht genau das: Deine Ideen werden wahr. Und du gehst noch mal durch alle Räume. Einiges ist genau wie du es kennst, einiges ist ganz neu. Du betrachtest dir alles ganz genau. Dachboden, Keller, Sitzungszimmer, Abstellraum, Bücherei, Rumpelkammer, Küche, Toiletten, Gruppenraum und Flur. Du gehst nach draußen. Die Sonne scheint dir warm ins Gesicht, du hörst Vögel zwitschern. Du schaust dir das Außengelände an. Was magst du hier besonders? Was ist nötig, damit du dich richtig wohlfühlen kannst? Und wieder: Deine Vorstellungen werden wahr. Manche sind ganz konkret. Andere noch ein bisschen verwischt. Schau dir alles genau an. Da ist eine Stelle, die du besonders schön findest. Gehe hin, lasse den Ort auf dich wirken. Spüre die warme Sonne auf deiner Haut. Genieße den Moment. Atme tief ein und wieder aus. Und komme ganz langsam zurück hier in den Raum.*

Im Anschluss können die Teilnehmer\*innen berichten, was sie gesehen haben. Gemeinsam wird gesammelt: Was ist gut, was verbesserungswürdig, welche Ideen gibt es dazu?

# WERTEVERSTEIGERUNG

**Material:** „Richter\*innenhammer“, Gummibärchen o.ä. (10 Stück pro Kleingruppe), Moderationskarten und Stifte

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen arbeiten den Kinderrechten grundlegende Wert heraus und diskutieren darüber in Kleingruppen, um eine individuelle Priorisierung herauszuarbeiten.

**Gruppengröße:** 8 - 26 Personen

**Alter:** Ab 12 Jahre

» Im Voraus gilt es gut abzuwägen, wovon die Teilnehmer\*innen gewillt sind, sich zu trennen. In manchen Gruppen können Gummibärchen zu attraktiv sein, um als Zahlungsmittel dienen zu können.

Die Gruppe sammelt gemeinsam Werte, die für sie mit den Kinderrechten zu tun haben. Die Werte werden auf einzelne Moderationskarten notiert.

Die Leitung erklärt anschließend wie eine Versteigerung funktioniert: Eine Versteigerung ist eine Art des Kaufvertrags. Dabei gibt die\*der Bieter\*in verbindliche Gebote auf ein Auktionsgut ab. Das höchste abgegebene Gebot erhält den „Zuschlag“. Jede Kleingruppe bekommt 10 Gummibärchen.

Die Teilnehmer\*innen bekommen Zeit sich in Kleingruppen zu finden (je nach Gruppengröße 2-4 Personen) und gemeinsam eine Priorisierung der gesammelten Werte zu erarbeiten. Als Gruppe müssen sie entscheiden, welche Werte sie am liebsten ersteigern wollen und warum. Gemeinsam kann schon einmal geplant werden, wie viele Gummibärchen für welchen Wert maximal ausgegeben werden soll. Im Verlauf des Spieles kristallisieren sich in der Regel zwei Taktiken heraus: einige Gruppen möchten lieber so viele Werte wie möglich bekommen, andere lieber einen bestimmten Wert.

Die Gruppenleitung nennt zu Beginn der Auktion alle Werte noch einmal kurz und erklärt den Ablauf der Auktion. Dann geht es auch schon los mit dem ersten Wert. Die Gruppenleitung fragt „Wer bietet ein Gummibärchen?“ sobald sich eine Hand hebt, wird die nächste Frage gestellt: Wer bietet zwei Gummibärchen? Sobald keine\*r mehr bietet, wird mit den Worten „zum Ersten, zum Zweiten und zum Dritten verkauft an...“ Dabei wird mit dem Richter\*innenhammer auf den Tisch geschlagen. Bei Höchstzahl und Gleichstand hat jede\*r Bietende 30 Sekunden Zeit die Gruppe zu überzeugen warum sie\*er den Wert verdient hat. Sobald alle Rechte versteigert sind, kann eine Auswertung gemacht werden.

- Wie sind die Priorisierungen der Gruppe zustande gekommen?
- Welche Gruppe hat ein Recht gekauft und warum dieses?
- Warum hat eine Gruppe alle Gummibärchen für ein Recht ausgegeben?
- etc.

# WER BESTIMMT?

**Material:** Fragestellungen, Pro Teilnehmer\*in je drei unterschiedlich farbige Karten

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen reflektieren den Zusammenhang von Entwicklung/wachsenden Fähigkeiten und Rechten sowie ggf. die ihnen eingeräumten Rechte in ihrem eigenen Umfeld.

**Gruppengröße:** Ab 4 Personen

**Alter:** Ab 6 Jahre

» Es kann mit einer altersgemäßen Frage eingeleitet werden, die in Zweiergruppen besprochen wird. Bspw.: Wer hat über die Kleidung entschieden, die du heute trägst/über dein Pausenbrot/über die Art und Weise, wie du heute hierhergekommen bist? Dann erhalten alle Teilnehmer\*innen einen Kartensatz. Eine Farbe steht für „Eltern/Erziehungsberechtigte“, eine für „Kind“, eine für „Kinder und Eltern/Erziehungsberechtigte gemeinsam“. Die Gruppenleitung liest ausgewählte Situationen vor. Dabei muss darauf geachtet werden, dass das Alter der in den Situationen vorkommenden Kindern/Jugendlichen genannt wird. Die Altersangaben können je nach Situation variieren, vorher verallgemeinert oder an das Alter der Anwesenden geknüpft werden. Die Teilnehmer\*innen zeigen mit ihren Karten an, wer ihrer Meinung nach in der jeweiligen Situation eine Entscheidung treffen darf. Alle schauen sich die Karten der anderen an; ein Austausch darüber soll noch nicht stattfinden.

Wurden alle Situationen durch die Gruppe eingeschätzt, wird besprochen: Bei welchen Fragen war eine Einschätzung leichter oder schwerer und weshalb? Welche Fragen wurden sehr unterschiedlich beantwortet und weshalb? Ist das Alter des Kindes/Jugendlichen wichtig für eine Entscheidung gewesen und weshalb (nicht)? Die den Situationen zugrundeliegenden Rechte sollten erläutert werden.

Im Anschluss kann auf Basis der Kinderrechtskonvention (hier besonders Artikel 5 und 14) diskutiert werden, wie eine angemessene und altersgerechte Beteiligung - ggf. auch in Bezug auf die vorher genannten Situationen - aussehen kann/muss/sollte.

Dabei können folgende Fragen unterstützen:

- *Bei welchen Entscheidungen in der Familie können/konnten die Teilnehmer\*innen mitbestimmen?*
- *Welche Entscheidungen dürfen/durften sie selbst treffen?*
- *Gibt es Entscheidungen, an denen sie auf keinen Fall beteiligt werden möchten?*
- *Bei welchen Entscheidungen ist es hilfreich, die Eltern/Erziehungsberechtigten (oder andere Erwachsene) um Rat fragen zu können?*
- *Wie bewerten die Teilnehmer\*innen die Entscheidungsfindung in ihrer Familie? Gibt es Entscheidungen, an denen sie gerne beteiligt würden/worden wären? (Hier bietet es sich in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an, gemeinsam zu überlegen, wie diese Beteiligung möglich werden könnte).*

## Situationen:

Wer soll entscheiden, ob du ...

- alleine zu Hause bleiben kannst, wenn deine Familie spazieren geht?
- nach der Trennung deiner Eltern beide Elternteile sehen darfst?
- zum Militär gehst?
- eine Jacke anziehst, wenn es draußen kühl ist?
- Fleisch essen sollst?
- Rauchen darfst?
- bis Mitternacht aufbleiben darfst?
- alleine im Internet surfen darfst?
- deine Religion frei wählen darfst?
- zur Schule gehst?
- in einem Chor mitsingen darfst?
- ein eigenes Handy bekommst?

# WICHTIG FÜR WEN?

**Material:** Papier, Stifte, Plakat, Karten mit Kinderrechten (mindestens genauso viele wie Teilnehmer\*innen)

**Ziel:** Die Gruppe reflektiert das Zusammenspiel und die Relevanz aller Kinderrechte.

**Gruppengröße:** Ab 8 Personen

**Alter:** Ab 10 Jahre

» Zu Beginn werden Zweiergruppen gebildet, die jeweils (mindesten) zwei Kinderrechtkarten erhalten. Die Gruppen sollen diskutieren, welches ihrer Rechte, das wichtigste ist und eine begründete Entscheidung treffen. Die als weniger wichtig beurteilten Rechte werden eingesammelt. Mit ihrer jeweils ausgewählten Rechtekarte schließen sich zwei Kleingruppen zusammen und treffen wiederum eine begründete Entscheidung für ein Recht. Wieder werden die „aussortierten“ Rechte eingesammelt. Je nach Gruppengröße sind bis zu drei „Zusammenschlüsse“ möglich, **dann kann in der Großgruppe ausgewertet werden:**

- Welches Recht bleibt/welche Rechte bleiben übrig?
- (Weshalb) war eine Entscheidung schwierig?
- Weshalb wurden die Rechte so ausgewählt?
- Hat jemand im Verlauf der Übung die eigene Meinung geändert, welches Recht am wichtigsten ist?
- Wo und weshalb gibt es Zustimmung oder Ablehnung zur Entscheidung der anderen Gruppen?

Dann teilt die Gruppenleitung die aussortierten „weniger wichtigen Rechte“ wieder an die Teilnehmer\*innen aus, die diese kurz laut vorlesen.

**Dann kann gemeinsam diskutiert werden:**

- Was würde ohne alle oder einige dieser „weniger wichtigen Rechte“ geschehen? Konkrete Beispiele sammeln!
- Bei minderjährigen Teilnehmer\*innen: Welche Folgen hätte es für euch selbst, wenn es eines dieser Rechte nicht gäbe?
- Welche Folgen hätte es für die ausgewählten „wichtigen Rechte“, wenn es eines (oder alle) der „weniger wichtigen Rechte“ nicht gäbe?
- In welchen Situationen, könnte eines der „weniger wichtigen Rechte“ für das Überleben oder Wohlergehen eines bestimmten Kindes/Jugendlichen entscheidend sein?

**Abschließend kann besprochen werden:**

- Alle Kinder und Jugendliche haben alle Rechte. Weshalb ist es wichtig, dass alle dieselben Rechte haben?
- Könnte man Einzelnen/einzelnen Gruppen ihre Rechte oder einen Teil davon wegnehmen? Hier können der wechselseitige Zusammenhang der Rechte und die Bedeutung der Unveräußerlichkeit verdeutlicht werden.

Deutsches Institut für Menschenrechte/Europarat/Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), Compasito. Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2009. Online unter: <https://www.compasito-zmrb.ch/>

# WIRKLICH UMGESETZT?

**Material:** Mind. 10 Kinderrechte, pro Person und Recht 3 Klebepunkte (je gelb, rot, blau), Klebeband oder Pinnwand und Pins

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen tauschen sich zu ihrer persönlichen Wahrnehmung hinsichtlich der Umsetzung der Kinderrechte aus; sie reflektieren ihr eigenes Erleben und benennen, was gut oder schlecht läuft.

**Gruppengröße:** 4 - 15 Personen

**Alter:** Ab 10 Jahre

» Die Kinderrechte werden an die Wand gepinnt. Bei größeren Gruppen lohnt es sich, die Rechte auf mehreren Wänden zu verteilen um alles zu entzerren.

Jede\*r Teilnehmer\*in soll sich nun die Frage stellen, ob dieses Recht aus der eigenen Perspektive in unserem Land eingehalten wird. Dazu darf sie\*er einen Klebepunkt an das Recht kleben: rot = nein, gelb = teilweise, blau = ja. Anschließend geht die Gruppe über das Ergebnis in einen Diskurs: Inwiefern und aus welchen Gründen wird das Recht in unserem Land (nicht) eingehalten?

# WO STEHT IHR?

**Material:** Ausgewählte Aussagen, Plakat „stimme zu“, Plakat „bin dagegen“

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen müssen Stellung beziehen zu verschiedenen Thesen über Kinderrechte und ihre Position begründen.

**Gruppengröße:** Ab 4 Personen

**Alter:** Ab 6 Jahre

» Zunächst wird der Raum gut erkennbar in der Mitte geteilt, die Plakate „stimme zu“ und „bin dagegen“ markieren je eine Hälfte. Im Verlauf der Methode werden verschiedene Aussagen vorgelesen zu denen die Teilnehmer\*innen sich jeweils positionieren. Dabei gilt folgender Ablauf: Eine Aussage wird laut vorgelesen. Die Teilnehmer\*innen positionieren sich schweigend im Raum. Abstufungen in der Zustimmung können durch die Entfernung von der Mittellinie verdeutlicht werden, aber es darf niemand auf der Mittellinie stehen. Haben alle ihren Standpunkt eingenommen, dürfen Teilnehmer\*innen beider Lager ihre Position begründen und darüber diskutieren. Im Anschluss dürfen die Teilnehmer\*innen - wenn sie möchten - ihren Standort ändern und benennen, welche Argumente sie dazu gebracht haben. Danach sollte ausgewertet werden, bei welchen Thesen es besonders schwierig war, einen Standpunkt einzunehmen und zu welchen Themen noch Austauschbedarf vorhanden ist.

## Beispiele für Aussagen:

- *Wer sich aktiv einbringt, findet auch Gehör.*
- *Arme Kinder und Jugendliche können sich weniger beteiligen als andere.*
- *Wenn Eltern sich trennen oder scheiden lassen, müssen Kinder das Recht haben, mitzuzentscheiden, wo sie wohnen.*
- *Das Recht auf gesunde Ernährung ist für Kinder in Deutschland nicht wichtig.*
- *Kinder und Jugendliche, die mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind, verlieren ihr Recht, sich an Entscheidungen zu beteiligen, die sie betreffen.*
- *Auch sehr junge Kinder haben das Recht, bei Angelegenheiten, die sie betreffen ihre Meinung zu äußern.*
- *Eltern wissen am besten, was für ihre Kinder das Beste ist. Kinder müssen da nicht mitreden.*
- *Unabhängig vom Alter, sollten Kinder und Jugendliche mit gleichen Rechten am Schulparlament beteiligt werden.*
- *In Deutschland werden Kinderrechte gut umgesetzt.*





# HANDELN

Die Methodenideen dieses Kapitels sollen dabei unterstützen, ins HANDELN zu kommen:  
Für die Rechte von Kindern und Jugendlichen einzutreten, sie zu benennen und ihre Umsetzung einzufordern.

## DEMONSTRATION ANZETTELN

**Material:** Unterschiedlich!

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen machen auf Missstände aufmerksam und formulieren eigene Ideen und Forderungen für eine Verbesserung.

**Gruppengröße:** Ab 3 Personen

**Alter:** Ab 6 Jahre

» Nachdem die Teilnehmer\*innen sich intensiv mit den Kinderrechten und ihrer Umsetzung beschäftigt haben, wird in der Gruppe gesammelt, welche Missstände hinsichtlich der Umsetzung der Kinderrechte deutlich geworden sind - das kann mit Blick auf Kinderrechte weltweit geschehen, aber auch lokal vor Ort; es kann um die Kinderrechte gesamt gehen oder auch einzelne in den Mittelpunkt stellen (bspw. fehlende Mitbestimmungsmöglichkeiten in der eigenen Gemeinde oder das ungesunde Essen in der Mensa). Die Themen, die für die Teilnehmer\*innen besonders wichtig sind, werden weiterbearbeitet.

### Möglichkeit 1 - „Trockenübung“:

Die Teilnehmer\*innen malen Plakate, entwerfen Reden und Lieder. Die Ergebnisse werden in einem „privaten“ Rahmen präsentiert (bspw. Bunter Abend im Zeltlager, Elternabend, Pfarrfest, ... ).

### Möglichkeit 2 - „Stellvertretung“:

Die Teilnehmer\*innen erarbeiten eine Installation, die ggf. zum Mitmachen einlädt (bspw. zum Recht auf gesunde Ernährung kann jede\*r einen Blumentopf selbst gestalten, mit Kräutern/einer Gemüsesorte bepflanzen, eine individuelle Botschaft mit hineinstecken und diese werden samt weiterer „Rohtöpfe“ für längere Zeit vor die Mensa gestellt).

### Möglichkeit 3 - „Straßendemo“:

Die Aktion muss von einer erwachsenen Person begleitet und verantwortet werden. Eine Demonstration muss offiziell angemeldet und (volljährige) Ordner\*innen gestellt werden. Es ist sinnvoll, einen Aufruf zu verfassen und intensive Pressearbeit zu leisten. Gleichgesinnte - auch in anderen Organisationen - können bereits in die Vorbereitung einbezogen werden.

# ENDLOSPAPIER

**Material:** Endlospapier/Tapete/Papierischdecken, Stifte in mehreren Farben

**Ziel:** Die Gruppe macht ihre Wünsche, Forderungen und Ideen öffentlichkeitswirksam deutlich.

**Gruppengröße:** 5 - 25 Personen

**Alter:** Ab 10 Jahre

»Bei der Methode Endlospapier handelt es sich um eine Methode, um Ideen/Wünsche/Forderungen vorzustellen und nicht um eine Methode zur Erarbeitung. Sie kann deshalb gut kombiniert werden mit Methoden aus der Kategorie Urteilen.

Auf einer Rolle Tapete werden die erarbeiteten Probleme und Lösungsideen gezeichnet/gemalt/geschrieben.

**Variante 1:** Zur Präsentation der Tapete kann der Pfarrer/der\*die Bürgermeister\*in und die Presse eingeladen werden. Die geladenen Gäste haben die Möglichkeit dann mit der Gruppe ins Gespräch zu kommen.

**Variante 2:** Die Tapete kann in der Gemeinde/Kirche aufgehängt werden.

# GEMEINDE DER ZUKUNFT

**Material:** Zettel, Stifte, Plakat oder Pinnwand

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen können Vorschläge sammeln, priorisieren und ihre Umsetzung planen.

**Gruppengröße:** Ab 4 Personen

**Alter:** Ab 6 Jahre

»Zunächst sollte mit der Gemeindeleitung oder dem Pfarrgemeinderat über das Projekt gesprochen werden: Indem der Rahmen für mögliche Veränderungen im Voraus geklärt wird, können Unterstützungsmöglichkeiten offenbart und spätere Enttäuschungen vermieden werden.

Die Gruppe überlegt gemeinsam, was sie in der Gemeinde verändern/verbessern will, damit es den Kindern oder Jugendlichen bzw. der Gruppe dort besser geht. Dazu bekommt jede\*r Teilnehmer\*in vier Zettel, auf welche je eine Sache geschrieben oder gemalt wird, die er\*sie gerne verändern möchte. Wenn alle fertig sind, werden die Zettel sortiert. Mehrfachnennungen werden zusammengefasst und es wird markiert, dass diese Vorschläge mehrmals gemacht wurden.

Im Anschluss wird die Gruppe in Kleingruppen geteilt, welche jeweils die ihrer Meinung nach fünf wichtigsten Änderungen auswählen. Wenn die Kleingruppen entschieden haben, werden in der Gesamtgruppe die fünf Veränderungen ausgewählt, die sich die Gruppe vornehmen will. Hierbei soll die Gruppenleitung die Diskussion so lenken, dass für die Gruppe und die Gemeinde realistische Änderungen übrigbleiben.

Die ganze Gruppe überlegt sich anschließend erste Ideen, wie die Vorschläge umsetzbar sind. Sind einzelne Gruppenstunden als Zeit ausreichend, oder braucht es Aktionstage? Müssen Spenden gesammelt werden? Die Gruppenleitung sorgt dafür, dass kein Aspekt vergessen wird und die Teilnehmer\*innen ihre eigenen Ideen dazu einbringen.

Ist noch eine Zustimmung bspw. des Pfarrgemeinderats nötig, erläutert die Gruppenleitung den weiteren Ablauf: Wann wird eine Entscheidung gefällt, wie kann die Gruppe ihr Anliegen vortragen etc.

# INITIATIVE GRUPPENRAUM

**Material:** Papier, Stifte, Plakat, Karteikarten

**Ziel:** Die Gruppe entwickelt Gestaltungsideen, wie ihr Gruppenraum/Gelände aussehen soll und werden in die Planung mit eingebunden.

**Gruppengröße:** Ab 3 Personen

**Alter:** Ab 7 Jahre

» Die Gruppe schaut sich gemeinsam den Gruppenraum/das Gelände an. Alle Teilnehmer\*innen erhalten ein weißes Blatt Papier und dürfen nun das Zeichnen, was sie sich für das Gelände/den Gruppenraum wünschen. Der Kreativität sind hierbei keine Grenzen gesetzt.

Nach einer entsprechenden kreativen Phase präsentieren die Teilnehmer\*innen in einem Galeriegang ihre Bilder (die Bilder werden aufgehängt und die Gruppe geht gemeinsam von Bild zu Bild und stellt Fragen nach der Vorstellung). Nach der Vorstellung dürfen die Teilnehmer\*innen auf Karteikarten aufschreiben, welche Elemente ihnen gefallen haben. Die Ideen werden dann auf einem Plakat gesammelt. Es besteht die Möglichkeit Dinge nun direkt umzusetzen oder mit den Verantwortlichen zunächst zu besprechen.



# KINO

**Material:** Film- und Tonequipment je nach Art des Films, Filmbearbeitungsprogramm, ggf. Requisiten und Kostüme oder Stifte, Scheren, Gegenstände

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen setzen sich kreativ mit einem freigewählten, aus ihrer Sicht problematischen Thema im Bereich der Kinderrechte auseinander und bringen ihre Interessen in die Welt.

**Gruppengröße:** 6 - 30 Personen

**Alter:** Ab 8 Jahre

» Für die Vor- und Nachbereitung muss viel Zeit eingeplant werden. Kenntnisse zur Filmbearbeitung sind nötig. Ein Projektplan ist hilfreich (Klärung der Bild- und Musikrechte, Planung der Premiere etc.).

Zunächst wird gesammelt, welche Themen den Kindern wichtig sind. Dafür kann eine Methode aus der Rubrik Urteilen genutzt werden. Was davon eignet sich besonders gut für einen (Kurz-)Film? Die Gruppe entscheidet sich gemeinsam für ein Thema und sammelt Ideen, was in den Film aufgenommen werden könnte. Außerdem wird entschieden, welche Art Film gemeinsam geschaffen werden soll (Stoppmotion, mit Schauspieler\*innen aus der Gruppe o.ä. - Legetechniken brauchen zwar Zeit, bringen aber auch leichter gute Ergebnisse).

Nun wird ein Plan erstellt: Welche Geschichte soll erzählt werden? Welche Szenen soll es dazu geben? Dies kann aufgeschrieben oder auch aufgemalt werden. Wichtig ist, dass alle Gruppenmitglieder im Anschluss den Plan kennen.

Für jede Szene wird ein Plakat erstellt. Gemeinsam wird dort gesammelt: Was ist nötig, um die Szenen zu drehen (Gegenstände, Requisiten, Schauspieler\*innen, Töne, Kamera, Drehgenehmigung etc.) und wer bereitet was vor?

Dann werden die weiteren Aufgaben verteilt (Technik, Kamera, Ton, Requisite, Regie, Rollenverteilung usw.). Je nach Alter und Motivation kann auch die Nachbereitung (Schnitt, Tonspur, Vor-/Abspann etc.) aufgeteilt werden. Alle machen sich mit ihren Aufgaben vertraut, probieren aus und üben.

Vor dem Drehen wird der Ablaufplan noch mal in der Großgruppe besprochen. Einzelne Szenen werden mehrfach aufgenommen, sodass später eine Auswahl getroffen werden kann. Im Anschluss wird gemeinsam gesichtet. Die Reaktionen der Gruppe können für die Weiterbearbeitung des Materials hilfreich sein.

Dann werden Eltern, Freund\*innen und Entscheidungsträger\*innen eingeladen und der fertige Film vorgeführt. Gemeinsam kann im anschließenden Filmgespräch über das Problemfeld sowie über Ideen, Wünsche und Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert werden.

# KINDER- UND/ODER JUGENDVERSAMMLUNG

**Material:** Abhängig von der tatsächlichen Ausgestaltung

**Ziel:** In einem kreativen Prozess können Wünsche und Ideen für die Kinder- und Jugendarbeit der Pfarrei gesammelt und Projekte angestoßen werden. Bei den Jugendversammlungen im Bistum Mainz sollen außerdem zwei Jugendvertreter\*innen für den Pfarrgemeinderat gewählt werden.

**Gruppengröße:** Ab 5 Personen

**Alter:** Ab 6 Jahre (Jugendversammlungen: 9 - 27 Jahre)

»Methoden zur konkreten Ausgestaltung einer Kinder- und Jugendversammlung sind hier zusammengestellt:

<https://bistummainz.de/jugend/thema/mitgestalten/jugendversammlungen/>



# KINDERRECHTEBOTSCHAFT

**Material:** (selbstgemachte) Infomaterialien zu Kinderrechten, Gestaltungselemente für einen Stand (evtl. Tisch, Pinwand ... )

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen kommen mit Menschen über Kinderrechte ins Gespräch und bringen diese ins Bewusstsein der Menschen.

**Gruppengröße:** 4 - 30 Personen

**Alter:** Ab 10 Jahre

»Die Teilnehmer\*innen setzen sich in Gruppenstunden mit dem Thema Kinderrechte auseinander. Hier können zum Beispiel im Vorhinein Plakate/Flyer etc. gestaltet werden.

Im Anschluss daran bauen die Teilnehmer\*innen einen Stand zum Beispiel auf dem Marktplatz oder vor der Kirche auf, informieren die Menschen über die Rechte der Kinder und Jugendlichen und kommen ins Gespräch. Gegebenenfalls kann sich auch eine Spendenaktion für eine Organisation anschließen, die sich für Kinderrechte einsetzt oder für Kinder in anderen Ländern.

**Hinweis:** Ein Stand auf dem Marktplatz oder anderen belebten Plätzen muss vorher beim Ordnungsamt angemeldet werden.

# METHODEN-WERKSTATT

**Material:** -

**Ziel:** Fähigkeiten und Potenziale der Gruppe zur Umsetzung eines Projektes werden verdeutlicht.

**Gruppengröße:** Ab 10 Personen

**Alter:** Ab 7 Jahre

» Die Methoden-Werkstatt ist eine Methode um die Fähigkeiten einer Gruppe bzw. eines Teams in den Vordergrund zu stellen. Zentral ist der Gedanke, dass jede\*r Teilnehmer\*in eine Sache besonders gut kann. Dafür ist es notwendig, dass bereits ein gemeinsames Projekt beschlossen wurde.


Die Gruppe wird in Kleingruppen à 2 - 3 Personen eingeteilt, die sich gegenseitig interviewen. Ziel ist es eine Personenbeschreibung zu erstellen. Hier können Vordrucke erstellt werden:

- *Was machst du besonders gern?*
- *Was ist dir bereits gut gelungen?*
- *Was kannst du gut?*
- *Gibt es Dinge, die du gelernt hast?*

Im Anschluss an die Interviews werden die Teilnehmer\*innen in größere Gruppen eingeteilt, um sich auszutauschen. Die Steckbriefe werden vorgestellt.

Es wird eine Liste aus allen Fähigkeiten und Talenten erstellt, die die Teilnehmer\*innen in das vorher besprochenen Projekt einbringen können. Danach geht das Projekt in die Umsetzung.

# SELBSTVERPFLICHTUNG

**Material:** Selbstverpflichtungserklärung für die Kinder- und Jugendarbeit des BDKJ Mainz (*als Download auf der Homepage*) 

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen setzen sich damit auseinander, wie sie die Schutzrechte der Kinder und Jugendlichen aktiv umsetzen.

**Gruppengröße:** Ab 4 Personen

**Alter:** Ab 16 Jahre

» Jede\*r erhält eine Selbstverpflichtungserklärung. Die Teilnehmer\*innen finden sich zu zweit oder dritt zusammen und erhalten den Auftrag, den Text abschnittsweise zu lesen und gemeinsam zu diskutieren: Werden diese Regeln bei uns momentan umgesetzt? Was läuft gut, was fällt schwer? Welche Verhaltensregeln gibt es darüber hinaus? Im Anschluss wird in der Großgruppe ausgewertet: Welche Erkenntnisse gab es? Was könnte für alle spannend sein? Zum Abschluss werden die Selbstverpflichtungserklärungen unterzeichnet.



# TEILNAHME AN EINER SITZUNG

**Material:** -

**Ziel:** Kinder und Jugendliche erleben eine Sitzung hautnah mit, beobachten Entscheidungsfindungsprozesse und Gremienarbeit, erproben sich in diesem Rahmen und lernen so eigene Beteiligungsmöglichkeiten kennen.

**Gruppengröße:** Ab 2 Personen

**Alter:** Ab 9 Jahre

» Im Voraus sollte das Gremium (bspw. Pfarrgemeinderat, Stadtrat o.ä.) über das Vorhaben informiert und angefragt werden, ob und wann eine Teilnahme an einer Sitzung möglich wäre - es sollte Raum für die Fragen und Anliegen der Gruppe geben. Auch die Gruppe sollte vorbereitet werden: Was sind die Aufgaben des Gremiums, wie setzt es sich zusammen, wie wird man Mitglied etc. Die Gruppe soll eigene Fragestellungen formulieren und außerdem sammeln, was sie miteinbringen möchte: Gibt es Anliegen, Vorschläge oder Wünsche, die das Gremium erfahren oder über welche es entscheiden sollte? Mitbringsel für die Gremienmitglieder könnten Kinderrechtepostkarten o.ä. sein.

Zu Beginn der Sitzung sollte es eine kurze Vorstellung und die Einführung der Gruppe in den Ablauf stattfinden. Die Teilnehmer\*innen sollten die Möglichkeit erhalten, ihre Fragen direkt einzubringen.

# WUNSCH- UND MECKERKASTEN

**Material:** Box (Truhe, Briefkasten oder selbst gebaut und gestaltet), Flyer zum Auslegen und Verteilen

**Ziel:** Möglichkeit, um anonym Beschwerden, Wünsche und Anregungen zu sammeln und diese im Anschluss auszuwerten.

**Gruppengröße:** Beliebig

**Alter:** Ab 8 Jahre

» Vorab soll innerhalb der Gemeinde geklärt sein, dass die Box aufgestellt werden darf. Idealerweise unterstützen die Gremien, die Bedürfnisse der Jugendlichen, damit die Dinge, die in der Box Erwähnung finden, auch berücksichtigt werden.

Sinnvoll ist auch ein Mechanismus, mit welchem die Wünsche betrachtet, bearbeitet und in die Gremien eingebracht werden, damit die einen größtmöglichen Effekt hat. Dafür können sich viele Gruppen der Gemeinde/Pfarrei zusammenschließen - ein gemeinsames Projekt hat vielleicht mehr Einfluss.

In der Gemeinde wird eine Rückmeldebox für Kinder und Jugendliche aufgehängt, in welcher diese ihre Anregungen, Wünsche, Bitten und Probleme einwerfen und bekannt machen können. Um den Effekt, die eine solche Box haben kann, so groß wie möglich zu gestalten, sollten folgende Dinge beachten werden:

In den Gruppenstunden kann mit den Kindern und Jugendlichen über die Box gesprochen werden. Mit einer guten Erklärung, was der Sinn hinter der Box ist und wie sie funktioniert, kann die Box besser genutzt werden und erfolgreicher sein.

**Besonders die folgenden Fragen sollten beachtet werden:**

- *Was für Dinge können dort eingeworfen werden?*
- *Wer kann etwas einwerfen?*
- *Wofür soll die Box gut sein?*
- *Wer bekommt die Zettel und was passiert mit ihnen?*
- *Wie sollen die Zettel aus der Box genutzt werden, um etwas zu ändern?*
- *Muss man seinen Namen dazuschreiben? Gibt es Situationen, in denen ein Name dabeistehen sollte?*

Für die Gruppe, aber auch für die Gemeinde, können Flyer vorbereitet werden, in denen die Box und alle wichtigen Informationen, wie sie genutzt werden soll und welchen Effekt sie haben soll, abgedruckt sind. Auch hier gilt, je besser ihr die Information zur Box verbreitet und erklärt wird, desto erfolgreicher wird sie sein.

Ebenso sollte auch genug Zeit eingeräumt werden, um der Gemeinde den Kasten vorzustellen. Dabei soll betont werden, dass die Box für die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen gedacht ist und nicht von Erwachsenen genutzt werden soll (natürlich können Erwachsene aber Zettel für Kinder schreiben).

# WETTLAUF DER IDEEN

**Material:** Pro Fragestellung und Team ein großes Blatt Papier (pro Blatt 10 Aufzählungszeichen), Moderationskarten, Stifte, Pinnwand, Sticker (Sternchen), Pinnwand, Pinnadeln

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen entwickeln in einer vorgegebenen Zeit in einem Wettstreit Ideen zu einem Thema/Frage/Problem.

**Gruppengröße:** 8 - 20 Personen

**Alter:** Ab 10 Jahre

**Vorbereitungen:** Es wird eine Gruppe aus 3 Schiedsrichter\*innen gebildet. Diese können nur passiv teilnehmen, daher sollten es ggf. die Gruppenleiter\*innen sein. Außerdem braucht es eine\*n Moderator\*in. Für die Moderation werden vorher Karten mit Fragestellungen/Problemen (z.B. wie können sich Jugendliche mit ihren Anliegen besser in die Pfarrei einbringen?, in der Stadt gibt es keine Plätze, an dem Kinder sich gerne aufhalten) geschrieben, zu denen die Teilnehmer\*innen Ideen sammeln sollen.

Zu Beginn werden Kleingruppen à 4 bis 5 Teilnehmer\*innen gebildet. Diese treten gegeneinander an, in dem sie zu den Fragestellungen der Moderation in einer vorgegebenen Zeit kreative Ideen sammeln. Jede Idee wird auf eine Moderationskarte geschrieben. Je schneller und kreativer die Gruppe ist, umso mehr Belohnungsternchen können sie sammeln. Es können mehrere Runden gespielt werden.

**Spielablauf:** Der\*die Moderator\*in nimmt sich eine Moderationskarte und liest das Problem/die Fragestellung laut vor. Damit alle Gruppen die Möglichkeit haben, die Fragestellung/das Problem nachzulesen, wird die Karte aufgehängt. Dann wird eine Zeit vorgegeben, in der die Gruppen Ideen sammeln dürfen. Die Moderation startet die Runde.

**Variante 1:** Jeder überlegt für sich selbst, notiert und dann wird verglichen. Sobald 10 Ideen gesammelt wurden, überreicht die Gruppe die Ideen an die Moderation und die Runde endet sofort. Nun gibt jede Gruppe ihre bisher gesammelten Ideen bei der Moderation ab. Doppelte Ideen müssen nicht abgegeben werden.

**Variante 2:** Die Gruppe überlegt gemeinsam. Sobald 10 Ideen gesammelt wurden, überreicht die Gruppe die Ideen an die Moderation und die Runde endet sofort. Nun gibt jede Gruppe ihre bisher gesammelten Ideen bei der Moderation ab. Die Moderation wertet die Karten aus und pinnt sie an die Wand. Die Schiedsrichter\*innen entscheiden über die Vergabe der Belohnungsternchen. Nun werden die Karten des schnellsten Teams unter der Frage angepinnt und die Wertung beginnt. Danach werden die Ideen der anderen Teams ebenso ausgewertet und alle Punkte festgehalten.

**Mögliches Vergabesystem für Belohnungsternchen:**

- 1 Sternchen pro sinnvoller Idee
- Kein Sternchen für unsinnige Ideen
- 5 Bonussternchen für das schnellste Team, wenn dieses keine Doppelnennung hat
- 3 Bonussternchen für besonders ausgefallene, aber sinnvolle Ideen

Gegebenenfalls kann es bei älteren Gruppen auch die Möglichkeit geben für Doppelnennungen Belohnungsternchen abzuziehen.

Die nächste Runde beginnt. Wenn alle Runden gespielt wurden, gewinnt die Gruppe mit den meisten Belohnungsternchen. Sollten sinnvolle Lösungsansätze zu Problemen entstanden sein, kann die Gruppe überlegen, wie man diese umsetzen kann.

# WÜNSCHE WACHSEN LASSEN

**Material:** Kleines Bäumchen im Topf, große Zweige oder 2-D-Baum (aus Tapete o.ä.), Zettel (ggf. in Form von Blättern oder Blüten), Stifte, etwas zum Befestigen (Bindfaden, Klebestreifen), Kurzinformation und Fragestellung

**Ziel:** Sammlung von Ideen und Wünschen - auch kleingruppenübergreifend.

**Gruppengröße:** beliebig

**Alter:** Ab 6 Jahre

» Diese Aktion sollte für einen längeren Zeitraum geplant werden und eignet sich besonders, um Ideen, Wünsche, Anregungen und Perspektiven von vielen Kindern und Jugendlichen zu einer konkreten Fragestellung bzw. einem speziellen Projekt zu sammeln (bspw.: „*Wo fühlst du dich hier besonders wohl?*“ oder „*Meine Wünsche für den Pfarrgarten ...*“).

Ein geeigneter „Baum“ wird zentral und für die Zielgruppe(n) erreichbar aufgestellt bzw. angebracht. Die anderen Materialien werden daneben platziert; dabei ist es sinnvoll, auf einen Schutz vor schlechtem Wetter zu achten. Auf einem Schild sollte neben „Baum der Wünsche“ auch die Fragestellung sowie eine Kurzinformation (wer fragt wen weshalb was und wie lange? Und was passiert dann damit?) zur Aktion notiert sein.

Nun können Kinder und Jugendliche ihre Anregungen formulieren, notieren und an den Baum hängen. Alle Ideen sind willkommen! Idealerweise werden alle Gruppen (Gruppenstunde, Minis, Kinderchor, Firmlinge, Kommunionkinder etc.) jeweils auf das Projekt hingewiesen und zur Teilnahme ermutigt.

Nach Ablauf der Zeit und wenn alle Gelegenheit hatten, Wünsche anzubringen, werden die Wünsche abgenommen, ausgewertet und auf die weitere Verarbeitung vorbereitet. Nicht vergessen: Foto vom vollen Wunschbaum!

# ZIELSPRINT

**Material:** Banner (z.B. aus Papier), evtl. Malerkrepp, Moderationskarten, Stifte

**Ziel:** Die Teilnehmer\*innen entwickeln und sammeln klare (Zwischen)Schritte hin zu der Realisierung eines Projektes oder Ziels.

**Gruppengröße:** 6 - 20 Personen

**Alter:** Ab 8 Jahre

» Die Methode kann in einem größeren Gruppenraum gespielt werden, auf dessen Boden ein Weg/eine Strecke ähnlich wie eine Rennbahn auf dem Boden mit Malerkrepp abgebildet wird. Es ist auch möglich im Freien einen Ort zu suchen, an dem ein kleiner Weg vorhanden ist. Am Ende des Weges bzw. der Strecke wird das Banner gelegt, auf dem groß und deutlich „Ziel“ steht.

Dieses Ziel muss zuvor mit der Gruppenleitung klar formuliert worden sein und die Gruppe muss gut informiert sein, um später verschiedene Aspekte abschätzen zu können. Als Ziele können z. B. feststehen: wir wollen eine kinderfreundliche Gemeinde, wir möchten mehr Mitbestimmung bei den Themen der Gruppenstunde, ...

In Kleingruppen überlegen die Teilnehmer\*innen nun, wie sie diesem Ziel näher kommen können. Ihre Ideen und Lösungsvorschläge halten sie auf Moderationskarten (je eine Idee pro Karte) fest. Nach einer festgelegten Zeit (ca. 20 Minuten) werden alle Vorschläge im Plenum gesammelt und geclustert.

Nun hat die Gruppe die Aufgabe, die Lösungsvorschläge auf dem (gekennzeichneten) Weg in eine Reihenfolge zu bringen. So können Handlungsschritte zeitlich sortiert werden und es können noch fehlende Zwischenschritte ergänzt werden. Teilweise ist es sinnvoll, die Moderationskarten noch einmal neu zu schreiben. So wird ein geordnetes Vorgehen sichtbar, das auch bildlich zum Ziel führt.

Im Anschluss können Partner\*innen gesucht werden, die bei der Umsetzung helfen können und Aufgaben verteilt werden.



---

***„Katholische Jugend(verbands)-  
arbeit soll für Kinder und  
Jugendliche Räume bieten,  
in denen sie sich wohlfühlen  
und sicher sind, die sie ent-  
sprechend ihrer Anliegen und  
Themen gestalten und in denen  
sie sich mit all ihren Fähig-  
keiten und Talenten erproben  
und entwickeln können. Die  
Auseinandersetzung mit den  
Kinderrechten kann einen  
wichtigen Beitrag dazu leisten.“***

---